Die Mundart der französischen Ortschaften des Kantons Falkenberg

(Kreis Bolchen in Lothringen)

von

Dr. CONSTANT THIS.

STRASSBURG
J. H. Ed. Heitz (Heitz u. Mündel.)
Schlauchgasse, 5.
1887.

Herrn Professor Dr. G. GROEBER,

seinem hochverehrten Lehrer,

erfurchtsvoll und dankbar

gewidmet.

In vorliegender Arbeit gebe ich eine Darstellung der Laut- und Formenlehre einer in der Nähe meiner Heimat gesprochenen französischen Mundart, von welcher ich genauere Kunde und für welche ich am Orte sorgfältige Erhebungen veranstaltet habe. Es ist die Mundart der französisch sprechenden Ortschaften des Kantons Falkenberg im Kreise Bolchen in Lothringen.

Indem ich mich einer Entscheidung der Frage enthalte, ob die hier behandelte romanische Sprachart eine Mundart für sich bildet, oder welche Stellung sie innerhalb des Lothringischen, und z. B. zum Metzischen einnimmt, glaube ich in dieser Monographie über einen kleinen Ausschnitt aus dem Gebiete ostfranzösischer Mundart in jedem Falle einen brauchbaren Beitrag zur lothringischen Dialektkunde darzubieten, da es sich um ein an der äussern französischen Sprachgrenze gesprochenes Idiom handelt, also um eine Lokalität, wo Spracheigentümlichkeiten sich eher zu steigern als zu vermindern pflegen. Ich komme mit dieser Untersuchung einer kürzlich ausgesprochenen, die Mundarten und ihre Gruppierung betreffenden Forderung nach, die verlangt, die Erhebungen über lebende romanische Mundarten an sicher gegebenen Sprachgrenzen zu beginnen (siehe Gröbers Grundriss der romanischen Philologie. I. Bd. p. 415 ff.): hier handelt es sich um eine romanische Sprachform an der Grenze des Deutschen.

Die Ortschaften, deren Mundart in vorliegender Arbeit behandelt ist, sind von Südosten nach Nordwesten: Thonville,

Thicourt (Diedersdorf), Chémery, Many (Niederum), Araincourt (Armsdorf), Holacourt, Herny (Herlingen), Arriance (Argenchen), Vatimont (Wallersberg), Han a. d. Nied, Adaincourt, Vittoncourt, Voimhaut; Orte, die teils unmittelbar an der deutschen Sprachgrenze liegen, teils in deren nächster Nähe sich befinden. Die Sprachscheide ist an dieser Stelle ziemlich natürlich; sie wird gebildet durch waldbedeckte Höhen (schwankend von 270 bis 312 Meter), die an der breitesten Stelle 7 Kilometer Land bedecken. Die Höhen sind zugleich auch die Wasserscheide für die Gewässer, welche der französischen Nied nach der französisch sprechenden Seite, der deutschen Nied nach der deutsch sprechenden Seite zufliessen. Die Höhen bilden noch heute zumeist die Grenzen der deutschen Banne, und über sie führen nur wenige praktikable Fahrstrassen. Das Gebiet hat von Südosten nach Nordwesten eine Ausdehnung von 12 Kilometer.

Die mundartlichen Verschiedenheiten dieser Ortschaften sind lediglich lexicalischer Art; die Abweichungen sind denjenigen ähnlich, welche auch sonst in Ortschaften gleicher Mundart vorkommen. Es kommt der Fall vor, dass ein der Mundart eigentümliches altes Wort in einer und der anderen Ortschaft bereits durch ein französisches Lehnwort verdrängt ist, dass überhaupt ein Ort mehr französische Lehnwörter besitzt als ein anderer; ausserdem hat jede Ortschaft gewisse ihr eigentümliche Wörter, auch hier und da eigne Redewendungen. Diese französischen Lehnwörter sind älteren und jüngeren Datums. Andererseits haben unsere an der Sprachgrenze gelegenen Orte eine geringe Bereicherung durch deutsche Wörter erfahren; dahin gehören: grũ̆dbīr' (Grundbirne, *pomme de terre*), hak' (Hacke, *pioche à deux dents*), hēt' (Herde, *troupeau*), hǫwat' (zu hauen, *pioche*), gęys (Geis, *chèvre*), šlagēⁱ (schlagen, *frapper*), trœ̨p'lēⁱ (trippeln, *piétiner*), brištu (Brusttuch, *gilet*), rǫtšin (Rotschein, *refroidissement*). Von sonstigem Einflusse deutscher Sprache auf die Mundart, namentlich von einem articulatorischen Einflusse, wie er bezüglich einiger Laute angenommen worden ist, z. B. bei

χ resp. ʿh (vgl. 73) oder ĩ resp. ị^{e} (vgl. 38), kann nicht die Rede sein.

Die bis jetzt über das Lothringische veröffentlichten Arbeiten berühren unser Gebiet nicht und leisteten hier um so geringeren Dienst, als sie hinter der von Mussafia kürzlich ausgesprochenen Forderung (siehe Mussafia zu Hüllen, Vokalismus des Alt- und Neu-Sicilianischen, im Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie, Juni 1886), grossenteils weit zurückbleiben, — hinter der z. B. von Ascoli für das Italienische, für das Raetoromanische von Gartner, für das Französische von Cornu, Joret, Gilliéron erfüllten Forderung nämlich, dass das zur Darstellung einer lebenden Mundart verwendete Material nicht nur richtig gehört, sondern auch graphisch genau fixiert sein soll. Ist doch selbst Adam (Les patois lorrains, Nancy, 1881. Einleitung p. XLIX ff.) sogar der Ansicht, dass für das Patois die etymologische Schreibweise und das französische Alphabet beibehalten werden müssten. Dadurch dass er diesen Grundsatz in seiner Arbeit durchgeführt hat, und dass ausserdem diejenigen, welche sich an der Arbeit beteiligten, keine oder eine nur ungenügende linguistische Vorbildung besassen, ist sein Werk für die lothringische Lautkunde von nur untergeordneter Bedeutung; es behält aber seinen besonderen Wert als eine Materialsammlung. Aehnlich wie bei Adam ist die Schreibweise bei Lorrain (Glossaire du patois messin. Nancy, 1876), Jaclot (Vocabulaire du patois du pays messin, 1854) u. A.; nur E. Roland (Romania II und V) bemühte sich die Laute etwas genauer darzustellen.

Meine Schreibung der Wörter stützt sich vornehmlich auf eine genaue Abhörung der behandelten Wörter in dem Orte T h i c o u r t, wo ich in der Lage war wiederholt mich der Klänge der Laute und der Aussprache der einzelnen Wörter zu vergewissern.

Die hier angewandten Lautzeichen sind folgende; sie sind dem Systeme Bœhmer's (Rom. St. I. Bd.) entnommen, neue sind im Sinne dieses Systemes gewählt.

a) Vocale.

ā = langes a in tâche.
a = kurzes a in combat.
ä = langer Laut des englischen ă (siehe Webster) in man.
ã = a - nasal.
ę̄ = offenes langes e.
ę = offenes kurzes e.
ẽ = e - nasal.
ē = geschlossenes langes e.
ēi = geschlossenes langes e mit kurzem i - Nachklang.
e = geschlossenes kurzes e.
ȩ = kurzer e - Laut in b*e*soin.
ī = langes i.
i = kurzes i.
ĩ = i - nasal.
ĩe = i - nasal mit kurzem e - Nachklang (vgl. 38).
ǭ = offenes langes o.
ǫ = offenes kurzes o.
ō = geschlossenes langes o.
ōu = geschlossenes langes o mit kurzem u - Nachklang.
o = geschlossenes kurzes o.
õ = o - nasal.
œ̨̄ = offener langer œ - Laut in p*eu*r.
œ̨ = offener kurzer œ - Laut in s*eu*l.
œ̄ = geschlossener langer œ - Laut in li*eu*e.
œ̄i = œ̄ - Laut mit kurzem i - Nachklang.
œ = geschlossener kurzer œ - Laut des zweiten eu in heur*eu*x.
ū = langer Laut in j*ou*r.
u = kurzer Laut in p*ou*r.
ũ = u - nasal.
ǖ = langer ü - Laut in j*u*re.
ü = kurzer ü - Laut in j*u*ste.
ü̃ = ü - nasal.
' = Zeichen des Ausfalls eines stummen oder dumpfen e (ȩ).

b) Halbconsonanten.

w = Laut des englischen w.
j = tonlose Spirans, entsprechend dem deutschen „j" in „jeder", stehend hinter einem tonlosen Consonanten oder am Anfange eines Wortes.
y = tönende Spirans, entsprechend dem französischen *y* in *payer*, stehend hinter einem tönenden Consonanten oder einem Vocale.

c) Consonanten.

k = Laut des c in car.
g = Laut des g in garçon.
χ = tonloser ch - Laut, näheres in der Lautlehre 73.
'h = der dem χ entsprechende tönende Laut (vgl. 73).
r = uvulares r.
s = tonloser s - Laut in sabre.
z = tönender s - Laut in rose.
ś = Laut des franz. ch (chêne).
ź = Laut des franz. j (jour).
l̂ = mouilliertes l.
ń = mouilliertes n.
ŋ = Guttural - nasal (vgl. 38).

Die übrigen Zeichen entsprechen in ihrem Lautwerte dem Französischen.

LAUTLEHRE

Vocalismus

A

Betontes.

I. In offener Silbe.

1. Freies A wird zu ē in lothringisch geschlossener Silbe: mēr' MATREM, pēr' PATREM, frēr' FRATREM, fēf' FABA, tēl TALEM, kēl QUALEM, ęmēχ AMARUM; zu i in sīf' SAPA. CLARUS giebt tjęr, scheint ein Lehnwort zu sein (vgl. 78), wenn auch die Regel durchgeführt ist, nach welcher cl zu tj wird (vgl. 62).

In lothringisch offener Silbe besteht ein i-Nachklang nach dem ē = ē^{i}: byē^{i} BLADUM, rē^{i} RATUM, mogrē^{i} (*malgré*), Nawē^{i} NATALIS SC. DIES, wē^{i} VADUM, d'lē^{i} DE LATUS (frz. *à côté*), nē^{i} NASUM, tjē^{i} CLAVEM, sē^{i} SAL, ęssē^{i} ADSATIS, prē^{i} PRATUM, sǫlē^{i} (*soulier*), sē^{i} SAPIO; die Infinitivendung -ARE ergiebt -ē^{i}: dǫtē^{i} DUBITARE (*craindre*), dyanē^{i} (*glaner*) u. s. w.; die Endung -ATUS giebt ebenfalls -ē^{i}: trœ̧vē^{i} (*trouvé*). — CAS(A) wird zu šœ. — Die unbetonten *MA (MEA), *TA (TUA), *SA (SUA) werden zu mę, tę, sę, ebenso ILLAM zu lę (vgl. 14).

Der Klang des ē vor folgendem Consonanten ist bei ausdrucksvollem Sprechen ebenfalls ē^{i}; der Klang des ē^{i} im Auslaut vereinfacht sich auch zu ē in rascher Rede. Dieses Schwanken drückt sich schon aus in der Verwendung von ei

und e für freies A in den ostfranzösischen Texten seit dem Ende des 12. Jahrhunderts, in den Dialogen des Gregoire, den Predigten Bernhard's, etc.

2. Die Endung -ATA wird zu -ę̄y': pǫrtę̄y' (*portée*), šęm'nę̄y' CAMINATA, kǫrźę̄y' SCORTICATA, gǫlę̄y' GULA + ATA (*bouchée*), fę̄y' FATA, kutęlę̄y' (*quantité de céréales que le moissonneur coupe d'un seul trait de faucille*), kruę̄y' (*corvée*), ǫwę̄y' zu AQUA (*buvée*), buę̄y' (Wäsche), ęnę̄y' (*année*); ebenso die Participialendung - ATA. Das y trat ein nach Ausfall des Dentals und ist der halbconsonantisch gewordene i-Nachklang, dessen unter 1 gedacht wurde.

3. A + M, N wird zu ẽ: mẽ MANUM, dęrjẽ *DERETRANUS, grẽ GRANUM, trẽ STRAMEN, dęmẽ (*demain*), pẽ PANIS; aber aus RANA wird rę̄n' (*grenouille*). CANA giebt kēn' (*femelle du canard*) wie sonstiges freies A; bemerkenswert ist aber, dass das C vor A wie im entsprechenden französischen Worte und in Fremdwörtern nicht zu š geworden ist. — CANIS wird zu šĩ^{e}; diese Form scheint so erklärt werden zu können, dass wie in *chien* der Ton auf dem e ruhte, aber die vorhergehende Palatalfolge ši das Ton ẽ sich anglich; vgl. aber tjẽ TENEO, rjẽ REM (vgl. 21).

4. A vor erhaltenem L wird zu o: χōl' SCALA, ōl' ALA, pōl' PALA, im Altfranzösischen eschele, ele, pele; eschole, etc. fehlt altfranzösisch. Sollte Ton a = lat. A durch Einfluss des intervocalischen l erhalten geblieben sein, da ē^{i}, vor geschwundenem l sich der Regel nach entwickelt hat, SAL = sē^{i}?

5. A + prim. oder secund. VO: CLAVUS zu tjō^{u}, GAB(A)TA wird zu źāw' durch *źaue.

6. Bei A + unmittelbar folgendem i-Element tritt Verschmelzung zu ä (ein dem englischen a in *man* ungefähr entsprechender Laut, der aber lang ist) ein: fä FACIO, fär' FACERE, bäχ' (*baise*), trär' TRAHERE, pjä PLACET, pjär' PLACERE, päχ PACEM, mät' MAGISTRUM, mäk' MACRUM, äχ' (*aise*), ä HABEO, analog vä VADO VADIT, mä MAGIS, brä *BRAGIT, lä ILLAC, sä ECCE HAC; ebenso wä (*guère*). Tritt dieses

i-Element in den Auslaut oder in den Hiat vor dumpfem e, so ist es erhalten: mäy (Monat Mai), häy' (Hag), räy' (zum Infinitiv räyœ̄ⁱ RADICARE; vgl. Horning, Ztschr. f. r. Ph. IX 510).

7. Das Suffix -ARIUS (-IARIUS) wird zu i: buši BUCARIUS, lęži LEVIARIUS, χalati (von χala, *noyer*), mœ̨n'hi MINUTIARIUS, nɔ'hatti (*noisetier*), puĕri (*poirier*), pǫpli POPULARIS, sęl'hi (*cerisier*), šęrpăti CARPENTARIUS, šętri (šętɔ̄r' + ARIUM, *rucher*), tǫnęli (*tonnelier*), frœ̨ti FORESTIARIUS (*garde champêtre*), ǫwi AQUARIUM (*évier*). Statt dieses i zeigt sich ī^e überall da, wo ihm ein Nasal vorhergeht: pœ̨mī^e POMARIUM, prɔnī^e (*prunier*), prœ̨mī^e PRIMARIUS, gœ̨rnī^e GRANARIUM, sonī^e SALINARIUM. Ein Wort bildet Ausnahme: mɔni (*meunier*), wohl ein französisches Lehnwort, da auch der vortonige Vocal nicht regelrecht entwickelt ist. — COCHLEARIUS giebt tjœ̨ wegen des j aus l (vgl. 67 und 8); omę̄r' ALMARIUM (s. Ducange), ist ein frühes Lehnwort, das altfrz. almaire. — Suffix -ARIA giebt -īr': lęžīr' LEVIARIA, prœ̨mīr' PRIMARIA, lœ̨mīr' (*lumière*), pɔssīr' (*poussière*), gǫttīr' (*gouttière*).

8. Die dem Bartsch'schen Gesetze folgenden Verba haben als Infinitivendung -jœ̄ⁱ resp. -yœ̄ⁱ (nach 57): ăvayœ̄ⁱ (*envoyer*), bęyœ̄ⁱ BAJULARE, bä'hyœ̄ⁱ BASIARE, bäχjœ̄ⁱ *BASSIARE; in ǫmɔzyœ̄ⁱ (*amuser*) ist j eingeschoben durch Uebertragung. Der i-Laut ist geschwunden bei š und ž: ăhŏžœ̄ⁱ (frz. *empoigner*), bišœ̄ⁱ (frz. *embrasser*), mĕžœ̄ⁱ MANDUCARE, šĕžœ̄ⁱ (*changer*). Bei diesen Verben hat sich die Participialendung -ATUS zu -jœ̄ⁱ resp. -yœ̄ⁱ entwickelt, die Endung -ATA zu -jœ̨̄y' resp. -yœ̨̄y': χǫrjœ̨̄y' (*déchirée*), bri'hyœ̨̄y' (*brisée*), dazu pǫnyœ̨̄y' (*poignée*).

II. In geschlossener Silbe.

9. Betontes A in lat. und roman. geschlossener Silbe wird zu ę: malęt' MALE HABITUM, ę̄n' ASINUM, brę *BRACCHIUM, ę AD, kę̄n' CANNA, lęχ LARGUS, lę̄š LAXUS, mę̄l' MASCULUS,

n ę p' MAPPA, P ę̄ k' PASCA, fj ę ś FLACCUS, ś ę t' CATTA, t ę TARDE, w ę̄ t' (*garde*), v ę š' VACCA, p ę̄ t' PASTA, ę̄ k' ALIQUIS, s ę k SACCUM, ę r p' ARBOREM, ś ę̄ CARNEM, š ę CARRUM, t ę̄ t' (*tarte*), k u ę t' QUATTUOR, d y ę s' GLACIES, p j ę s' PLATEA, ebenso im Suffix -ATICUM: f r o m ę̄ š' FORMATICUM, v œ l ę̄ š' (*village*), v a y ę̄ š' VIATICUM, o v r ę̄ š' (*ouvrage*); das französische Suffix *-âtre* wird zu -ę̄ t': v a χ ę̄ t' (*verdâtre*), b r ɔ n ę̄ t' (*brunâtre*), b l œ y ę̄ t' (*bleuâtre*), n œ r ę̄ t' (*noirâtre*). — A ist erhalten in l a r t (*lard*). — AQUA wird zu ā w'.

10. A + L vor folgendem Consonanten wird zu o (es bleibt längs der Sprachgrenze a von Türkstein [Kreis Saarburg] bis Zarbelingen [Kreis Château-Salins]): ō t' ALTER, v o VALET, f ę n o zu FENUM (frz. *fenaison*), o (Artikel al), m o MALUS, f o FALSUS, ś o CALIDUS, m ę r ś o (*maréchal*), p ō m' PALMA, ebenso k r ę m o *CREMACULUS; auf A + LL: o ALLIUM, ś ę v o CABALLUS, ź o GALLUS, aber ź a l l a r (*petit coq*, vgl. 17). — S ō w' fem. = SALICEM, altfrz. *salz saus*, woraus nach Verstummung des s durch Einwirkung des in südlicheren Teilen Lothringen's vorkommenden s a u s s e (vgl. Adam, p. 370) = altfrz. *sausse* fem. (vgl. Littré) die Form s ō w' entstand.

11. A vor B'L wird zu o durch Einwirkung des folgenden Labials: f j ō f' = *FLABA aus FABULA, t ō y' TABULA aus *TABLA, durch *t a b y a (cf. 67) *t a v y e *t a u y e. — Ein Lehnwort ist e t ō p' STABULA wegen des e und p; die Wörter mit dem Suffix -ABILIS, welches zu -ā p' wird, sind auch Lehnwörter. — PARABOLA giebt p ę r a l' (vgl. 44) und DIABOLUS d y ę̄ l' (Fleck, Der betonte Vocalismus einiger altostfranzösischer Sprachdenkmäler, p. 19, weist d i a u b l e nach). — Durch Einwirkung des vorhergehenden Labials ist b ō k' aus BACCA (Ring) geworden.

12. A gedeckt durch N wird zu â: p j ā̃ ś' PLANCA, g y ā̃ GLANDEM, a f ā̃ INFANTEM, k ā̃ QUANDO, b y ā̃ *BLANCUM, ś ā̃ p' CAMERA, die Endung -ANTEM zu -ā̃; aber ẽ haben vor ź: ś ẽ ź œ̄ i (*changer*) und m ẽ ź œ̄ i MANDUCARE. — Suffix -ANEA wird zu -ę̄ ñ': ę r ę̄ ñ' ARANEA; die Herkunft von k ę ñ' (*chienne*;

vgl. *cagn-ard* aus ital. *cagna*) und š ę ñ' CANABIS (vgl. t e h a i n bei Contejean, Glossaire du patois de Montbéliard) ist dunkel. — Aus LAMINA wird l ę m'.

Unbetontes.

13. Im Hiat ist tonloses A vor u, o und e erhalten: p ä w PAVOREM durch *p a o r, a ú (Monat August und Ernte, vgl. 49), a w ǭ y' ACUCULA; f a w ē^i ist FAGUS + ELLUM (Buche). N a w ē^i wird vermittelt durch *Noel* (beeinflusst von *novel*) mit lat. NATALIS SC. DIES (vgl. auch 94), b a w ē^i durch altfrz. *aboier* mit BADARE (vgl. Förster in Ztschrft f. r. Ph. V 95).

14. A in vortoniger Silbe entwickelt sich, wie betontes A in geschlossener Silbe, zu ę: ę m ē χ AMARUS, ę y u ALIORSUM, ę v ɔ̄ l' AB OCULIS, ę s s ē^i ADSATIS, ę m ī^e AMICUS, š ę t ɔ̄ r' (vgl. 48 zum Etymon), s ę r k ɔ (*cercueil*), š ę r ǭ w' CARRUCA, t ę n u (*tanneur*), f j ę v ē^i FLABELLUM (*fléau*, vgl. 89), f ę y ã FACIMUS, ę v ã HABEMUS, s ę v ã SAPIMUS, χ ę d ē^i (*édenté*, von ahd. skarti + ATUS), b ę y œ̄^i BAJULARE.

15. In einigen Fällen, in ursprünglich offener Silbe und nach š ž, ist dieses aus A entstandene ę noch weiter geschwächt zu ẹ: š ẹ m' n ę̄ y' CAMINATA, ž ẹ m ä JAM MAGIS, š ẹ m ī χ' CAMISIA, š ẹ v o CABALLUS, ebenso in r ẹ 'h ī^e RACEMUM.

16. Durch Verschmelzung mit einem folgenden i - Laut wird A zu ä, wie in betonter Silbe: l ä s ē^i *LACTICELLUM, t r ä t ɔ TRACTORIUM, p ä χ ē^i *PANELLUS, ä χ i ANICULUS; dagegen r a 'h õ RATIONEM, s a 'h õ SATIONEM (vgl. 67).

17. A + L + Cons. wird zu o: m o g r ē^i (*malgré*), m o h ǫ y œ̄^i (*mal habillé*), o b r ę p ī n' ALBA SPINA, o s œ̨ (*aussi*), s o n ī^e SALINARIUM, v o r ä (*vaudrai*). A vor einfachem L ist erhalten: š a l u CALOREM, a l u a t' (*alouette*), a l ǫ n' (*alène*), χ a l a (*noix*, zu Schale + ITTUM), m a l ę̄ t' MALE HABITUS: dieses a ist in Gross-Moyeuvre ǫ, z. B. m ǫ l ę̄ t'. — A + R + Cons. entwickelt sich zu ę wie sonst vortoniges A: ž ę d ī^e (*jardin*), m ę t ē^i MARTELLUM; erhalten ist A in χ a d õ (*chardon*). Ebenso

ist A vor einfachem R zu ę geworden: f ę r i n' (*farine*), ę r ę̄ ñ' ARANEA.

18. A in vortoniger Silbe wird vor und nach Labial zu ǫ, abgesehen von w, wo es bleibt: m ǫ 'h õ MANSIONEM, ǫ b i l' (*habile*), ǫ m ɔ z y œ̄ⁱ (*amuser*); aber a w ę̄ n' AVENA, a w ǫ HABERE, s a w ǫ SAPERE.

19. Der nachtonigem A, französisch. *e muet* entsprechende Laut wird so schwach gehört, dass man ihn als verstummt bezeichnen kann. Wir deuten ihn durch ein ' an.

Ȩ (lat. Ĕ).

Betontes.

20. Freies offenes E wird zu j œ resp. y œ (nach 57): pjœ PEDEM, v y œ s VETULUS, f j œ χ FERUS, f j œ f' FEBRIS, l j œ f' LEPUS; dagegen š ī r' aus CATHEDRA, vielleicht aus *š ę y e r, *š ę i r verkürzt. — S j ę l CAELUM ist ein französisches Lehnwort. — Ȩ χ œ̄ ⁱ (*hier*, altfrz. *herseir, iersoir, erseir*) ist entstanden aus HERI mit einem Worte, in welchem ein s-Laut an das r herantreten konnte, so dass r + s zu χ wurde (vgl. 78). Das offene e blieb in unbetonter Silbe, das œ̄ⁱ konnte entstehen aus freiem Ē, so dass also die lateinische Form HERI-SERO richtig wäre, da r im Auslaut meist abgefallen ist. — Ȩ χ j œ t' = Sg. Praes. von ę χ j œ t ēⁱ (*asseoir*) = a + sied + er, aus altfrz. *sied* = SEDEM gebildet wie *abri-ter* aus *abri*?

21. Offenes E + Nasal: t j ẽ TENEO, v y ẽ VENIO, r j ẽ REM, m j ẽ MEUM, t j ẽ TUUM, s j ẽ SUUM; dagegen b ǫ n BENE (vgl. 25).

22. Offenes E + i-Element ergiebt i (Statt i lautet längst der Sprachgrenze von Türkstein bis Imlingen [im Kreise Saarburg] e und von Kirchberg am Wald [Kreis Saarburg] bis Bensdorf [Kreis Château-Salins] œ): l i LECTUM, p ī r PEJOR, l i r' LEGERE, d i χ DECEM, χ i χ SEX, p r i PRETIUM; *SEQUERE wird durch *χ i v r e *χ i ɔ r' zu χ ɔ̄ r' (vgl. 72). Steht dieses i-Element im Hiat vor dumpfem e, so tritt keine Verschmelzung

ein, es bleibt ẹ̄ y' : m ẹ̄ y' n ɔ MEDIA NOX, d ẹ m ẹ̄ y' ū r' *DIMEDIA HORA; das dem französischen *parmi* entsprechende Wort ist nicht erhalten. — SECO ist zu s ā y' (inf. s ā y œ̄ⁱ) und NECO zu n ā y' (Inf. n ā y œ̄ⁱ) geworden durch Einwirkung der endungsbetonten Formen, wo Ĕ vor i zu geschlossenem e + i wurde, welches dann wie betontes geschlossenes e + i behandelt wurde (vgl. 29).

23. Offenes E in lat. und roman. geschlossener Silbe wird zu ē; tritt es in den Auslaut, so erhält es einen i-Nachklang = ēⁱ: t ē r' TERRA, g ē r' (*guerre*), i v ē r HIBERNUM, k ọ v ē t' COOPERTA, v ē χ VERMIS, p ē t' PERDERE, m ē l' MERULA, f ē t' FESTA, b ē t' *BESTA, t ē t' TESTA, ē t' *ESSERE, w ē p' VESPA, d ọ m ē χ DOMESTICUS, f (ẹ) n ē t' FENESTRA; p ēⁱ PERDO, f ēⁱ FERRUM, t r ẹ v ēⁱ (*travers*). Vor s: ADPRESSUM ist e p r ẹ, TREDECIM giebt t r ẹ̄ s'; aus QUAERERE ist k u ẹ̄ r' geworden. SEPTEM ist s ẹ t, hier liegt französischer Einfluss vor. — SERVIO wird zu s ẹ r f' und VESTIO zu v œ̣ t' nach Analogie der endungsbetonten Formen s ẹ r v i SERVIRE und v œ̣ t i VESTIRE. — Der Ausgang -ELL-UM ergiebt -ēⁱ: b ēⁱ BELLUS, f ọ n ēⁱ FURNELLUS, k u t ēⁱ CULTELLUM, m ā̃ t ēⁱ MANTELLUM, m ẹ t ēⁱ MARTELLUM, n ọ v ēⁱ NOVELLUS, ẹ t r ēⁱ ATRIUM + ELLUM (*cimetière*), p ēⁱ PELLEM, s ẹ r v ēⁱ CEREBELLUM, t ọ n ēⁱ (*tonneau*), ś ẹ t ēⁱ CASTELLUM, ź ẹ v ēⁱ (*javelle*), s a y ēⁱ SITELLUM, p ä χ ēⁱ *PANELLUS, p ọ χ ēⁱ PORCELLUS, m ọ χ ēⁱ (*morceau*), ś ẹ p ēⁱ (*chapeau*), l ä s ēⁱ *LACTICELLUM, k ọ d ēⁱ (frz. *cordon*), p ẹ n ēⁱ PANNUS + ELLUM, a l ȫ d r ēⁱ (frz. *hirondelle*), w ẹ r ēⁱ (afrz. *garreau*, *taureau*). — Der Ausgang -ELLA wird zu -ẹ̄ l': b ẹ̄ l' BELLA, n ọ v ẹl' NOVELLA, f œ̣ m ẹ̄ l' (*femelle*), b œ̣ r t ẹ̄ l' (*bretelle*), k ọ χ ẹ̄ l' (*petite cour*), r u ẹ̄ l' (*petite rue*), b ẹ d ẹ̄ l' (*fer servant à fixer la chainette qui joint l'avant-train de la charrue à l'arrière-train*), b ä s ẹ̄ l' (*demoiselle*); a findet sich nur in d ẹ m 'b a l' DOMINICELLA.

24. Das offene E vor gedecktem N wird zu ā̃: ź ā̃ r' GENERUM, v ā̃ t' VENTER, r ā̃ t' (*rendre*), d ā̃ DENS, m ā̃ p' MEMBRUM, s ā̃ SENTIO, p ā̃ t' PENDERE, p ẹ r ā̃ PARENTES, t ā̃ TEMPUS, v ā̃ VENTUS.

Unbetontes.

25. Vortoniges offenes E bleibt in geschlossener Silbe: sęrvē[i] CEREBELLUM, sęrvi SERVIRE, pęr'sī[e] PETROSELINUM, sęl'hi zu *CERESEUS, ęrpjœ̄[i] (frz. *herser*). Durch pjœ PEDEM beeinflusst ist pjœt'nē[i] (frz. *piétiner*). Aus VESTIRE ist vœ̨ti geworden durch Einfluss des vorhergehenden v. — Das vortonige offene E in offener Silbe wird geschwächt zu ę: fęnēt' FENESTRA, pędɔ PERDUTUS, žęnēt' GENESTA, tęnī[e] TENERE, vęnī[e] VENIRE, vęsę̄y' VESSICA, dęχāt' DESCENDERE, sęliχ' *CERESEUS, dagegen sęl'hi (*cerisier*). Beim schnellen Sprechen verschwindet ę sogar: f'nēt' FENESTRA, r'wę̄tjœ̄[i] (*regarder*), ž'nēt' GENESTA, f'sę̄y' VESSICA, s'liχ' *CERESEUS. — MELIOREM wird durch *męyu zu mju. — MESSIONEM wird zu mǫχō, vielleicht durch Einwirkung des m.

26. Vortoniges offenes E + gedecktes n wird zu ă: văr'di (*vendredi*), mătu (*menteur*); MENTUM + ONEM dagegen wird zu matō.

E (lat. Ē, Ĭ).

Betontes.

27. Geschlossenes E in offener Silbe wird durch oi zu œ; dies hat, wo es schon in altfranzösischer Zeit in den Auslaut tritt, den i-Nachklang: dœ̄f' DEBENT, ręsœ̄f' RECIPIUNT, dęvœ̄r DEBERE, krœ̄r' CREDERE, šœ̄r CADERE, pǫvœ̄r (*pouvoir*), vęlœ̄r VELLE, valœ̄r VALERE, tɔnœ̄r' TONITRUS, vœ̄r VIDERE, trœ̄χ TRES, hœyn HINNIO, mœ̄m' (*même*), tœ̄y' TILIO (frz. *teiller*), trœ̄y' STRIGILIS, dœ̄[i] DEBEO, krœ̄[i] CREDO, dœ̄[i] *DĬTUS durch *DIJITUS aus DIGITUS (vgl. altfrz. *doi* mit *froiD* = *FRIG'DUS), ręsœ̄[i] RECIPIO, sœ̄[i] SITIS, sœ̄y' SIAM (wo das y hiattilgend ist), Endung des Imperfect und Conditional im Singular -œ̄[i]. Durch Einfluss eines vorhergehenden Labials wird das oi aus e zu uē, im Auslaut zu uǫ: puēr' PIRA, buēr' BIBERE, puēf' PIPER, fuēp' FLEBILIS, muǫ MENSIS,

b u ǫ BIBO, p u ǫ PISUM, p u ǫ χ PICEM; u ē resp. u ǫ vor v wird zu w ē resp. w ǫ: w ē r' VITRUM, a w ǫ HABERE, s a w ǫ SAPERE, w ǫ VIDEO. — Die betonten Pronomina MĒ, TĒ, SĒ werden zu m œ̨, t œ̨, s œ̨.

28. Aus E + Guttural + Cons. wird auch œ̄, im Auslaut œ̄. (Dies œ̄ ist längst der Sprachgrenze a von Türkstein bis Kirchberg am Wald [im Kreise Saarburg] und o von Kappel [Kreis Saarburg] bis Baronweiler [Kreis Forbach]): t r œ̄ⁱ STRICTUS fem. t r œ̄ t', n œ̄ r NIGER, r œ̄ⁱ RIGIDUS fem. r œ̄ t', s œ̄ l' SECALE, t œ̄ⁱ TECTUM, d r œ̄ⁱ DIRECTUS fem. d r œ̄ t', ā̂ d r œ̄ⁱ INDIRECTUM, f r œ̄ⁱ FRIGIDUS fem. f r œ̄ t'. Steht dieser i-Laut im Hiat vor einem dumpfen e, so wird die Verbindung zu ā y': p j ā y' PLICO, ā̂ p j ā y' IMPLICO, f r ā y' FRICO, r ā y' RIGA, b r ā y' (frz. *je broie*, brechen), v ā y' VICEM, ā̂ v ā y' IN VIAM, t ā y' THECA (frz. *taie*).

29. E + N wird nach Labial durch oi zu u ę̄: p u ę̄ n' PENA, a w ę̄ n' AVENA (Verschmelzung des v u zu w). — Dagegen p j ĕ PLENUS, t ǫ p j ĕ (*beaucoup* = *tout plein*), r ĕ RENES.

30. Betontes E wird durch Einfluss eines palatalen Lautes zu i: p j a ʿh i PLACERE; (b œ̨ r b i ist = VERVĪCEM für VERVECEM, vgl. Wölfflin's Archiv I 259; s ę r i = frz. *souris*, prov. *soritz* = SÓRICEM?); ein folgendes oder vorhergehendes n bewirkt Nasalierung zu ı̃ᵉ: r ę ʿh ı̃ᵉ RACEMUM, p ɔ s ı̃ᵉ PULLICENUS, ž ę n ı̃ᵉ JUVENIX (frz. *génisse*). — Part. perf. von m a t' MITTERE ist m ı̃ᵉ (Nasal infolge des vorhergehenden m, vgl. 37), nach Analogie p r ı̃ᵉ von p ā̂ r' PRENDERE. Hier lässt sich anschliessen m ǫ t ı̃ᵉ aus MONASTERIUM, wo i zu ı̃ᵉ wurde nach einer noch aufzusuchenden Analogie (vgl. 7).

31. Suffix -ICULUS wird zu a in s ę l a SOLICULUS, -ICULA zu ā y' in a r ā y' AURICULA; b ǫ t ē y' BUTTICULA ist aus dem Französischen entlehnt. — SEBUM wird zu χ ɔ durch *s e v, *s e ɔ (vgl. 72), NIVEM zu n ō š'.

32. E wird in geschlossener Silbe zu a (dies a ist längst der Sprachgrenze von Türkstein bis Freiburg [im Kreise Saarburg] und von Reichersberg bis Remelingen [im Kreise Dieden-

hofen] ǫ, von Ersingen bis Deutsch-Oth [im Kreise Diedenhofen] ę): m a t' MITTERE, v a χ VIRIDIS, p a SPISSUS, š a š SICCUS, d a DE EX, m a s' MISSA, n ɔ 'h a t' NUCITTA, a EST, d a t' DEBITA, š a r š' CIRCO zu CIRCARE, k r a χ' CRESCERE, a l u a t' (*alouette*), s' ę d r a s j œ̄ⁱ (*s'adresser*), f r a χ (*frais*), χ ę r p a t' (*serpette*), k œ̨ v a t' CUPA + ITTA (frz. *cuvette*). Aus CAPILLUS ergab sich zunächst, da das vortonige a vor Labial blieb und l zu u wurde, š a v á u, diese Form besteht noch in Gross-Moyeuvre und Umgegend, wo sie š ę v ǫ w heisst, da gedecktes e zu ǫ wird; aus š a v á u wurde durch Zusammenziehung von -avau š ā w. — QUADRAGESIMA ergiebt k u ę r ǫ m'. — S ę̄ s' aus SEDECIM ist französisch.

33. E vor gedecktem n wird zu ă: m ă r' MINOR, s ă t' SEMITA, s ă t' CINEREM, ă INDE, ă s ă n' INSIMUL, s ă n' SIMULAT, d y œ̨ m ă š' DIES DOMINICA, f ă t' FINDERE, d ę χ ă t' DESCENDERE, p ă r' PENDERE, t j ă š' (d. Klinke). — Vor m wird dieses e zu ǫ: FEMINA wird zu f ǫ m' (vgl. port. f o m ractor. f o m m FAMES), SEMINO zu s ǫ m'.

Unbetontes.

34. Vortoniges E wird in offener Silbe zu ę: d ę v ă DEBEMUS, r ę s ę v ă (*recevons*), d ę m u ę̄ r ēⁱ DEMORARE, t ę 'h ō TITIONEM, nach Labial zu œ̨: f œ̨ m ę̄ l' (*femelle*), m œ̨ n 'h i MINUTIARIUS, ebenso bei folgendem r: k r œ̨ r ă, š œ̨ r ă, v œ̨ r ă (Futura zu CREDERE, CADERE, VIDERE), œ̨ r' s ō (*hérisson*), h œ̨ r' s j œ̄ⁱ (*hérisser*). Bei folgendem y wird es zu ę: k r ę y ă CREDIMUS, w ę y ă VIDIMUS. BIBIMUS ist b ǫ v ă; Futur zu b u ē r' BIBERE ist b u ē r ă, aus p u ē r' PIRA ist p u ē r i PIRA + ARIUM geworden. — Vor L ist e zu a geworden: a l o d r ēⁱ HIRUNDO, ž a l ēⁱ GELATUS.

35. E in geschlossener vortoniger Silbe wird zu a: a t œ̄ⁱ (frz. *était*), p a χ u PISCATOREM, v a r u VERUCULUM, n ɔ 'h a t t i NUCITTA + ARIUM, r ę v a r ž œ̄ⁱ REVERTICARE (*herser pour la troisième fois en tournant à droite*), š a r š œ̄ⁱ CIRCARE, t a r n u ēⁱ STERNUTARE, f r a t t ēⁱ FRICTARE, p a χ j œ̄ⁱ PISCARE, m a l ēⁱ

*MISCULARE, v a y u *VIGILATOREM, s a y ĕ[i] *STELLUM, v a χ u (frz. *verdure*). — *PISCIONEM wird zu p ę χ ŏ (cf. p a χ u PISCATOREM). — Vortoniges E + N + Cons. wird zu ă wie das betonte: ă d r œ̄[i] INDIRECTUM, ă s ă n' INSIMUL, ă f j œ̄[i] INFLARE, ă v ā y' IN VIAM, ă v ę̄ y' INVIDIA; nur a f ă aus INFANTEM; frz. *encore* ist ę k a oder verkürzt k a.

36. Unbetontes E im Anlaut vor mehrfacher Consonanz, besonders i-Prothese, fällt weg: p ī n' SPINA, t r œ̄[i] STRICTUS, t r ê STRAMEN, χ ō l' SCALA, χ ǫ f j œ̄[i] EX-SUFFLARE, χ u ĕ[i] EXSUCARE, χ ę n ę̄ y' von SKINA (frz. *échine*), χ o d ĕ[i] EXCALIDATUS, k ǫ r š œ̄[i] (*écorcher*), g r ę w i s' (*écrevisse*), š a l'h ŏ (*échelle de devant d'un chariot*); χ ǫ r j œ̄[i] (frz. *déchirer*). Erhalten ist das unbetonte e in dem Lehnwort e t ō p' STABULA (vgl. 11).

I (lat. ī).

Betontes.

37. I in offener Silbe ist erhalten, wenn es nicht im Hiat steht: l ŏ d i LUNÆ DIES, v ă r' d i VENERIS DIES, f œ̨ z i (*fusil*), ę v r i APRILIS, l i ILLI, n ɔ r i NUTRIRE, u y i AUDIRE, h ę y i (*haïr*), r ī r' RIDERE, d ī r' DICERE, v œ̨ t i VESTIRE. Steht M oder N vor I, so wird es zu ĭ[e]: d r œ̨ m ĭ[e] DORMIRE, ebenso auch Partic. perf. masc. u. fem., ę m ĭ[e] AMICUS AMICA, f r œ̨ m ĭ[e] FORMICA, v ę n ĭ[e] VENIRE, dazu gehört auch t ę n ĭ[e] TENERE, welches den Infinitiv nach VENIRE erhalten hat. — Das Suffix -ICO wird zu -ī y': ę r p ī y' ERPICO (*herser*), n a t ī y' (aus n a t = NITIDUS); unbetont verschmilzt i y zu y: ę r p j œ̄[i], ebenso š ę r j œ̄[i] CARRICARE. — Im Hiat dagegen wird i mit dem hiattilgenden y durch ī y e zu ę̄ y': n ɔ r ę̄ y' NUTRITA, ă v ę̄ y' INVIDIA, v ę̄ y' VITA, m ę r š ă d ę̄ y' (altfrz. *marchandie*), m a l ę d ę̄ y' (frz. *maladie*), v ę s ę̄ y' VESSICA.

38. Die Endung -INUS wird zu -ĭ[e]: k ǫ z ĭ[e] CONSOBRINUS, k' s ĭ[e] CULCIT-INUM, m ę t ĭ[e] MATUTINUS, p ę r' s ĭ[e] PETROSELINUM, f ĭ[e] (frz. *fin* = *très*), š ę m ĭ[e] CAMINUS, v ĭ[e] VINUM, m ǫ l ĭ[e] (*moulin*), v u ę z ĭ[e] VICINUS, f ę χ ĭ[e] zu FASCIS (*fagot*), b ǫ k ĭ[e] (*petit*

bouc), ž ę d ĩ^e (frz. *jardin*), dazu noch v ĩ t VIGINTI, s ĩ^e SINT, s ĩ k CINQUE (vgl. Archiv für lat. Lexicogr., I 546). Dieses ĩ^e hat man auf deutsche Aussprache zurückführen und identifizieren wollen mit i + dem deutschen « ng » in Wörtern wie « eng, Klingel ». Was X. Thiriat (La vallée de Cleurie, 1866, p. 392) und L. Adam (Les patois lorrains, p. XXXIV: L'*in* lorrain n'est pas autre chose que le *in* germanique affectant une résonance cérébrale) über diesen Laut sagen, ist ungenau (vgl. auch La guerre de Metz en 1324, poème du XIV^e siècle, publié par E. de Bouteiller, Paris 1875, p. 443) und beruht darauf, dass der Laut nicht richtig aufgefasst und die Bedingung für sein Auftreten nicht erkannt wurde. Dieser Laut entsteht bei betontem i, dem ein n folgte oder ein n oder m vorhergeht. Es ist nasales i im Auslaut, dem ein ę nachklingt (ĩ^e), welches letztere bei leicht sich verbindendem Wortanlaut nicht gehört wird. Gutturalnasal + k finden wir bei dem absolut gebrauchten UNUS = ĩ ŋ k (vgl. 52), bei l ĩ ŋ k LINUM und bei ĩ ŋ k' (aus ĩ ŋ g' UNGULUS, vgl. 49 und 57). — Die Endung -INA dagegen ergiebt -i n': b a b i n' (frz. *bobine*), k ǫ z i n' CONSOBRINA, k ɔ 'h i n' COQUINA, š a p i n' (frz. *chopine*), f ę r i n' FARINA, f ę m i n' (frz. *famine*), p ī n' SPINA; t ę r m ī n' (frz. *termine, salaire trimestriel du pâtre*) ist ein französisches Lehnwort. — PATRINUS ist p ę r ẽ, gebildet mit dem Suffix -ANUS (vgl. Rothenberg, De suffixarum mutatione, p. 13).

39. I + i-Laut wird zu i: ä χ i AXICULUS, š ę m ĩ χ' CAMISIA (ĩ infolge des vorhergehenden m), die Endung -ISCO ebenfalls -i: r ä p j i, n ɔ r i. Hinter Labial wird I zu œ̨: f œ̨ FILIUS und dementsprechend FILIA zu f œ̨̄ y'; MICA wird zu m œ̨ (als Negation), wohl weil unbetont, es incliniert meist an die Verbalform und verliert auch den Vocal. VINEA aber ergiebt v ę̄ ñ'.

Unbetontes.

40. I wird œ̨: p r œ̨ m ĩ^e PRIMARIUS, f œ̨ l ē^i (frz. *filer*), b œ̨ g a t' (frz. *bigotte*), v œ̨ l ę̄ š' VILLATICUM; es sind sämmtlich Wörter mit Labial vor i, andere sind mir nicht bekannt. —

I wird zu ẹ in χẹnẹ̄y' (*échine*, von skina + ATA); i ist erhalten in fiyœ̄ FILIOLUS, fiyœ̄r' FILIOLA, durch Einfluss des Französischen. — I ist auch gefallen in v'lẹ̄š' VILLATICUM, śẹm'nẹ̄y' CAMINATA.

Ọ (lat. ŏ).

Betontes.

41. Offenes o wird in offener Silbe zu jœ: vyœ VOLO, pjœ (*je peux*), byœ LOVEM, fjœ FORIS, mjœ̄l' MOLA, nyœf NOVEM, pjœ (*pleut*, dazu infin. pjœr), jœ OVEM, kọljœ̄f' COLŎBRA (vgl. Romania X 49), fiyœ̄ FILIOLUS fem. fiyœ̄r', rjœ̄y' ROTA; aber mœr MORITUR und ẹvọ APUD HOC, welches wie eine geschlossene Silbe behandelt ist. Sœ̄r SOROR und kœ̄r COR sind französische Lehnwörter (vgl. auch 78); die regelrechten Formen sjœ und kjœr, welches durch die Bewahrung des r Einwirkung des Französischen zeigt, kommen noch sporadisch vor, letztere Form seltener als die erstere. — EGO wird zu žọ, geschwächt zu žẹ, ž'.

42. Offenes o + N: buẽ BONUS, bọn' BONA, sọn' SONO; lõ LONGE, lõš' LONGA.

43. Offenes o + i-Laut + Cons. wird durch ɔi zu ɔ̄: kɔ̄r' COQUERE, kɔ̄ COCTUS fem. kɔ̄t', nɔ̄ NOCTEM, ẹvɔ̄l' AB OCULIS, nɔ̄r' NOCERE, rɔ̄ ROGIUM (vgl. Miscellanea di Filologia e Linguistica, p. 48) oder RIVUS (?), pɔ̄χ *PŎTEUS, pɔ̄χ' (frz. *je puise*), kɔ̄r CORIUM; aber jɔt OCTO, während es z. B. in Gross-Moyeuvre ɔ̄t heisst; dagegen di'hɔt aus DECEM OCTO. COXA wird zu kœχ' wegen χ (vgl. 71). — Wenn dieser i-Laut im Hiat oder im Auslaut steht, so haben wir ɔ in oždɔ HODIE, trɔ̄y' TROJA; *PLOVIA (PLUVIA) wird zu pjọw', wo das w wohl hiattilgend ist. Offenes o + mouill. l wird zu ọy' in mọy' MOLLIO, fọ̄y' FOLIA, aber sẹrfœ CAEREFOLIUM, zu œ̄y' in œ̄y' OCULUS, kœ̄y' COLLIGO; dagegen heisst frz. *œillet* ɔyẹ. Franz. *depuis* ist dẹpœ̄y'. OSTIA (*porte*) giebt ọχ'; der i-Laut

beeinflusst das o nicht, welches ǫ, wie in geschlossener Silbe, bleibt. — OCUS ergiebt ǭ: f ǭ FOCUS, ž ǭ JOCUS. Wenn es richtig ist, dass FOCUS durch Einfluss des Labials zu f ǭ geworden, wie Apfelstedt (l. c. p. XXII) meint, so müsste man Analogiewirkung für JOCUS annehmen, was nicht angeht. Die Wörter lassen sich wie n ǭ NOCTEM erklären durch Vocalisierung des c: FOCUS f o i f ǭ, wie NOCTEM n o i n ǭ. — In OLEA ū l' wird o zu ū, wie geschlossenes freies o.

44. Gedecktes offenes o wird zu ǫ: ā m ǫ ź' (*j'amorce*). Wenn es in den Auslaut tritt, wird es zu ǫ w: g r ǫ w GROSSUS, aber fem. g r u s', m ǭ w MORTUUS, t ǭ w TOSTUM, d ǭ w (frz. *dos*, von DOSSUM, vgl. G. Paris in Romania X 47), b ǭ w (frz. *bois*), k ǭ w COLLUM, l i k ǭ w (frz. *licou*), k ǭ w COLAPHUS. Frz. *cloche* ist t j œ̨ š', wohl durch Einfluss des vorhergehenden i-Lautes (vgl. 62). — Infolge des Ausfalls des r bei folgendem Dental (vgl. 75) wird ǫ zu ō: m ō t' MORDENT, m ō t' MORDERE, p ō t' PORTO, m ō t' MORTUA; dagegen t ǭ TORQUEO mit dem Infinitiv t ǭ t'. Durch Einfluss des folgenden Labials ist ǫ zu œ̨ geworden in d r œ̨ m DORM(I)O. — CORPUS und MORSUS ergeben k ū r und m ū r, wie geschlossenes freies o; es sind französische Lehnwörter (vgl. 78). — O wird zu a vor Mutis in m a *MOTTUM, t r a TROPPO, b œ̨ g a t' (frz. *bigotte*), k a t' *COTTA, n a s' NŎPTIAE (vgl. Romania X 397), n a t' NOSTER und v a t' VESTER, ebenso wie ihre Plurale n a (z) und v a (z), a s OS, hierzu kommt wohl auch das deutsche Lehnwort t a k (*tas de foin ou de paille sur le grenier*, vom deutschen Stock, welches in diesem Sinne in den angrenzenden deutsch sprechenden Ortschaften angewandt wird); oi und oe + Nasal zu ā in b ę z ā (frz. *besoin*), ebenso ā aus hoem = HOMO, ž a n' aus joene = JŎVENIS (vgl. Romania X 53). — O + N + Cons. wird zu ō̃: r ę p ō̃ t' RESPONDERE, t ō̃ t' TONDERE.

Unbetontes.

45. Vortoniges offenes o bleibt ǫ: ǫ f r i (frz. *offrir*), m ǫ t i̊e MONASTERIUM, ǫ v r ę̄ š' (frz. *ouvrage*), f ǫ s' l i (*fos-*

soyeur), m ǫ d ɔ *MORDUTUS, p ǫ χ ēi PORCELLUS, p ǫ r a ť zu PORRUM (Lauch), k ǫ l j œ̄ ř COLOBRA, k ǫ d ēi zu CHORDA, m ǫ l ī̆e (frz. *moulin*), aber m ɔ n i (*meunier*, cf. 7), s ǫ l ēi SOLARIS, k ǫ t ā̆ š' (*dépense*, zu *coûter*), d ǫ m ē χ DOMESTICUS, n ǫ v ēi NOVELLUS, t ǫ n a t' (Hanfschwinge, wohl TORNARE + ITTA), f r ǫ m ę̄ š' FORMATICUM, p ǫ v œ̄ r (frz. *pouvoir*). — In einigen sehr gebräuchlichen Wörtern ist das ǫ zu ę geschwächt: d ę m - 'h a l' DOMINICELLA, ž ę d i JOVIS DIES, verstummt in p ' χ ēi PORCELLUS neben p ǫ χ ēi, r ' l ō š' HOROLOGIUM, p ' t ēi PORTARE, r' t i (frz. *rôti*). Uebertragung von den stammbetonten Formen findet vor und nach Labial statt in d r œ̨ m ī̆e DORMIRE von d r œ̨ m DORM(I)O, m œ̨ r i MORI von m œ̨ r MORIO; ausserdem d y œ̨ m ā̆ š' DIES DOMINICA, k r œ̨ b o (frz. *corbeau*) und f r œ̨ m ī̆e FORMICA durch Einwirkung des folgenden Labials. — Vortoniges o ist ɔ in m ɔ n i (vgl. 7), t ɔ n œ̄ r' TONITRU. — Offenes o + i-Laut ist durch ɔi zu ɔ geworden in k ɔ 'h ā̆ (frz. *cuisons*), k ɔ 'h i n' COQUINA, ę n ɔ t j œ̄i (frz. *anuiter*). — Franz. *chopine* und *bobine* geben š a p i n' und b a b i n' (vgl. 44).

O (lat. ō und ŏ).

Betontes.

46. O in offener Silbe wird zu u: ū r' HORA, n u NODUS, k ū s' CONSUERE, n ę v u NEPOTEM, ę y u ALIORSUM, d u DUO, m j u MELIOREM, l u LUPUS, m ū r' MORUM, u UBI; t ū y' *STUCULA für STIPULA (vgl. *éteule*); das Suffix -OREM: š a l u CALOREM, p a χ u PISCATOREM, v a y u *VIGILATOREM, p a l u PELLATOREM, m ā̆ t u (*menteur*), m a k u (*moqueur*), d r a s s u (*dressoir*), b r i 'h u (*brisoir*), b a š u vom Verbum b a š œ̄i (*frapper*) + OREM (*palette pour tasser le fumier chargé sur une voiture*), b ę t u von BATTUERE (*grange où l'on bat les herbes*), š ā̆ t u CANTOREM, f l ę n u (*flaneur*), t ę n u (*tanneur*); PAVOREM wird durch p a ú zu p ā w; das Suffix -OSUS: ž a y u GAUDIOSUS fem. ž a y ū s', d y ǫ r j u GLORIOSUS fem. d y ǫ r j ū s', h ō t u (*hon-*

teux) fem. h ō t ū s', ę d r a s j u (von frz. *adresse?* + ᴏsᴜs, geschickt) fem. ę d r a s j ū s'. — Aus ᴅᴇᴍōʀᴏ (vgl. Förster in d. Romanischen Studien, III 178. 182) wird d ę m u ę r'. — S œ̄ l sᴏʟᴜs ist aus dem Französischen entlehnt, ebenso ă p r œ̄ r (*empereur*), b œ̄ r' (*beurre*). — Nos und vos sind in absoluter Stellung n ǫ und v ǫ; agglutiniert wird v ǫ zu f': v ă d œ̄ f' (frz. *vendez-vous*). — Cōᴅᴀ (ᴄᴀᴜᴅᴀ) giebt mit hiattilgendem w: k ā w', dessen a wohl durch k a w ēi (vgl. 56) beeinflusst ist.

47. O + ɴ wird zu ō: r a 'h ō ʀᴀᴛɪᴏɴᴇᴍ, s a 'h ō sᴀᴛɪᴏɴᴇᴍ, m a t ō ᴍᴇɴᴛᴜᴍ + ᴏɴᴇᴍ, g r ō zu ɢʀᴜɴɴɪʀᴇ, b ō d ō (frz. *bourdon*), i ñ ō ᴜɴɪᴏɴᴇᴍ, m ǫ 'h ō ᴍᴀɴsɪᴏɴᴇᴍ, m ǫ χ ō ᴍᴇssɪᴏɴᴇᴍ, t ę 'h ō ᴛɪᴛɪᴏɴᴇᴍ, p ę χ ō *ᴘɪsᴄɪᴏɴᴇᴍ, p a χ ō ᴘᴀʀᴛɪᴛɪᴏɴᴇᴍ, b ǫ χ ō ʙᴜx-ᴏɴᴇᴍ, h ǫ b y ō (*houblon*), v ę r m œ̨ s ō (Schnecke, zu ᴠᴇʀᴍɪᴄᴇʟʟᴜs). — Pᴇʀsᴏɴᴀ wird zu p ę χ ǫ n', ɴᴏɴᴀ zu n ǫ n', ᴘᴏᴍᴀ zu p œ̨ m'. — Mᴇᴜᴍ, ᴛᴜᴜᴍ, sᴜᴜᴍ ergeben m ǫ, t ǫ, s ǫ, auch verkürzt m', t', s'; das n ist erhalten vor Vocalen m ę n, t ę n, s ę n oder m' n, t' n, s' n, welche sich an das folgende Wort anlehnen.

48. O + i-Laut aus palatalis. Consonanten ist zu ʊ geworden: k r ʊ̄ ᴄʀᴜᴄᴇᴍ, s ʊ sᴜᴍ. — V u ę ᴠᴏᴄᴇᴍ ist wahrscheinlich ein französisches Lehnwort. — Das Suffix -ᴏʀɪᴜᴍ wird zu ʊ: k ō p ę t ʊ (frz. *comportoir*), m ǫ š ʊ (frz. *mouchoir*), r ǫ ž ę l ʊ (frz. *rougeole*, von ʀᴜʙᴇᴏʟᴀ + ᴏʀɪᴜᴍ), t r ä t ʊ ᴛʀᴀᴄᴛᴏʀɪᴜᴍ (*entonnoir*); b ō n œ̄ r ʙᴏɴᴜᴍ ᴀᴜɢᴜʀɪᴜᴍ ist neu, das alte regelrecht gebildete b ō n ʊ findet sich noch in einer Glückwunschsformel: b ō n ʊ v' d ō D ʊ (*bonheur vous donne Dieu*). — Das Suffix -ᴏʀɪᴀ ergiebt ʊ̄ r': š ę t ʊ̄ r' (von ᴄᴀᴘᴛᴏʀɪᴜs, ᴀ, ᴜᴍ, siehe Godefroy s. v. chastoire), χ o d ʊ̄ r' (zu ᴇxᴄᴀʟɪᴅᴜs; frz. *ortie*), t ǫ n ʊ̄ r' ᴛᴏʀɴᴀʀᴇ + ᴏʀɪᴀ (*fer dans l'avant-train de la charrue pour fixer le* h ǫ t *et le* h ā r), b ę t ʊ̄ r' (*battoir de la laveuse*), f ǫ n ʊ̄ r' (zu ғᴜʀɴᴜs, *pelle à enfourner le pain*), h ä d l ʊ̄ r' (frz. *balai*, vom Verbum h ä d l ēi), t r ę v ʊ̄ r' von ᴛʀᴀʙᴇs + ᴏʀɪᴀ (*poutre*). — Mit Suffix -ŭᴄᴜʟᴜᴍ ist gebildet p ʊ ᴘᴇᴅŭᴄᴜʟᴜᴍ; ž ę n a ɢᴇɴᴜᴄᴜʟᴜᴍ schloss sich an die Wörter auf -ɪᴄᴜʟᴜᴍ (vgl. 31) an; v a r u ᴠᴇʀᴜᴄᴜʟᴜᴍ ist aus

dem Französischen entlehnt, obschon es in vortoniger Silbe ein a hat; ȩ g ū y' ACUCULA ist wohl ebenfalls ein französisches Lehnwort. Von ACŬCULA scheint man ableiten zu müssen a w ǭ y', wo das erste c gefallen und der Hiat durch w getilgt, ŬCULA zu ǭ ī e, ǭ y' wurde (vgl. it. agocchia, bolog. agocia).

49. O in geschlossener Silbe ergiebt ǫ: m ǫ χ̧' MUSCA, ź ǫ DIURNUM, b ǫ š' BUCCA, f ǫ χ̧ FURNUS, χ̧ ǫ SURDUS fem. χ̧ ǫ t', k ǫ χ̧ CURTUS, b ǫ χ̧' BURSA, k ǫ COHORTEM, k ǫ r' CURRERE, t ǫ TUTTUM, t ǫ TURREM, b r ǫ χ̧' BRUSTIA, t ǫ s' (frz. *je tousse*, zum Infin. t ǫ s s j œ̄ⁱ, aber t œ̧ s' TUSSIS), b y ǫ k' BUCCULA, d ȩ z ǫ DE SUBTUS; hierhin gehören auch p ǭ y' PULLA, p ǭ y n PUGNUS. — GURGES giebt g ō š', aber g a s' in der Zusammensetzung r ū š' - g a s' (*rouge-gorge*), g a s' kommt wohl von einem anderen Etymon. — Zu k ǫ n a χ̧' COGNOSCERE fehlen Parallelen (vgl. übrigens frz. *connaître* neben altfrz. *connoistre*). — O + Nasal + Cons. wird zu ǒ: r ǒ χ̧' (*ronce*), p ǒ t' PONERE, p j ǒ PLUMBUM, aber UNGULUS giebt ĩ ŋ k' (vgl. 38). — O + L + Cons. ergiebt u: m u MULTUM. — AUGUSTUS wird zu a ú, es ist ein französisches Lehnwort, wie überhaupt die Monatsnamen aus dem Französischen entlehnt sind.

Unbetontes.

50. Vortoniges geschlossenes o wird zu ǫ: d ǫ t ē ⁱ DUBITARE, k ǫ n a χ̧' COGNOSCERE, d y ǫ r j u GLORIOSUS, b ǫ χ̧ ǒ BUXONEM, g ǫ t t ī r' zu GUTTA, f ǫ n ē ⁱ FURNELLUS, f ǫ n ū r' (vgl. 48), f ǫ r š ȩ t' zu FURCA, χ̧ ǫ f j œ̄ⁱ EX-SUFFLARE, k ǫ χ̧ ȩ̄ l' (dimin. zu COHORTEM), ȩ k ǫ v ē ⁱ ACCUBARE, b ǫ t ē y' BUTTICULA, k ǫ z ī ᵉ CONSOBRINUS, k ǫ v r i COOPERIRE, p ǫ p l i (*peuplier*, zu POPULUS); bei b ǒ d ǒ ist das o, nach Ausfall des r vor Dental, durch den folgenden Nasal auch nasaliert worden (vgl. 69, SICCUS), davon ist gebildet b ǒ d'n ē ⁱ (frz. *bourdonner*); zu ȩ ist das ǫ geschwächt in sehr gebräuchlichen Wörtern (wie bei ǫ, vgl. 45), in s ȩ l a (frz. *soleil*), s ȩ r i (frz. *souris*), ausgestossen ist ǫ in d'v ē ⁱ DE + OPERIRE, — zu u im part. k u z ū, wohl durch

Analogie der stammbetonten Formen, k ū s' CONSUERE. — O + N + Cons. wird zu ō: g ō f j œ̄ⁱ CONFLARE, a l ō d r ēⁱ HIRUNDO; dagegen p œ̨ m īᵉ (*pommier*) aus p œ̨ m' POMA, k œ̨ ñ a zu CUNEUS. — O + L + Cons. wird zu u: k u t ēⁱ CULTELLUM, k u t ę l ę̄ y' von CULTELLUM + ATA (*quantité de céréales sur pied que le moissonneur coupe d'un seul trait de faucille*), k u t r a t' (frz. *lange*, von CULCITRA + ITTA), — u ist ausgestossen in k's īᵉ CULCIT-INUM; PULLICENUS ergiebt p ɔ s īᵉ, dagegen ist p ǫ y a t' (frz. *poulette*) von p ǭ y' PULLA gebildet mit dem Suffix -ITTA. — O + i-Laut wird zu ɔ: n ɔ 'h a t' NUCITTA; aber m œ̨ 'h i (frz. *moisi* aus altfrz. *mois* = MUCCIDUS).

U (lat. ū).

Betontes.

51. U in offener Silbe wird zu ɔ in k r ɔ CRUDUS, k ɔ CULUS in k ɔ d ę š īᵉ = *nèfle*, p ɔ PLUS, n ɔ̄ r NUTRIO, χ ɔ̄ r SECURUS, m ɔ χ MURUS, d ɔ χ DURUS, s ɔ SŪSUM SURSUM, t ę t ɔ TESTA + UTUS (*gros marteau de casseur de pierres*), in der Participialendung -UTUM: v ɔ zu VIDERE, b ɔ zu BIBERE, e t ɔ (zu ē t' *ESSERE), ę v ɔ HABUTUS, š ɔ zu CADERE, m ǫ d ɔ *MORDUTUS, v ā d ɔ *VENDUTUS, p ǫ n ɔ zu PONERE, t ɔ d ɔ zu EXTORQUERE, t ē d ɔ zu EXSTINGUERE, p ē d ɔ zu PINGERE, p j ē d ɔ zu PLANGERE, r ę ž u ē d ɔ zu JUNGERE, p ę d ɔ *PERDUTUS, s ā t ɔ zu SENTIRE, k r ɔ CREDUTUS, k r a χ ɔ zu CRESCERE, d ę v ɔ DEBUTUS, m ǫ l ɔ zu MOLERE, k ǫ n' χ ɔ zu COGNOSCERE, p j ɔ zu PLUERE, p ǫ v ɔ zu p ǫ v œ̄ r (können), s ę v ɔ *SAPUTUS, v a l ɔ zu VALERE, v ę l ɔ zu VELLE. Das Pronomen TU wird zu t ɔ, geschwächt t ę, auch t'. — Das Particip. perf. von TENERE und VENIRE ist t ę n īᵉ und v ę n īᵉ, wohl nach Analogie der Infinitive, die ebenso lauten (vgl. 37). — Das ɔ wird vor ehemaligem dumpfen e aus a im Hiat zu ǭ w': r ǭ w' RUGA, š ę r ǭ w' CARRUCA, ebenso die Participialendung -UTA: p ę d ǭ w' *PERDUTA, v ā d ǭ w' *VENDUTA, t ɔ d ǭ w' zu EXTORQUERE, m ǫ l ǭ w' zu MOLERE; -ɔ s' findet sich in v ɔ s' (part. fem. zu VIDERE), b ɔ s' (part. fem. zu BI-

BERE), für beide Formen vgl. 68, -ɔ t' in š ɔ t' (part. fem. zu CADERE), r ę s ɔ t' (part. fem. zu RECIPERE), k r ɔ t' CRUDA (roh), vgl. auch 66. — EXSUCO χ u ist gebildet nach Analogie der endungsbetonten Formen. — Ã f j u und v a χ u sind frz. *enflure* und *verdure*.

52. U + N wird zu ɔ n : b r ɔ n (frz. *brun*), l ɔ n' LUNA, p r ɔ n' PRUNA. — UNUS ist als Zahlwort ĩ ɣ k (vgl. 38), als Artikel i n und i (vgl. 112), UNA ist œ̨ n', weil unbetont (vgl. 55).

53. U + i-Element wird zu ɔ̃ : l ɔ̃ r' LUCERE, k õ d ɔ̃ r' CONDUCERE, k õ d ɔ̃ (frz. *conduit*), f r ɔ̃ FRUCTUS, d ę t r ɔ̃ r' DESTRUERE, b r ɔ̃ (frz. *bruit* zu *BRUGIRE), ã χ ɔ̃ t' INSECUTA.

54. Gedecktes U wird zu œ̨ : p œ̨ PUT(I)DUS fem. p œ̨ t'.

Unbetontes.

55. Vortoniges U (sowie vortoniges französisches *u*) wird zu œ̨, wie betontes U in geschlossener Silbe: ę l l œ̨ m ēⁱ (frz. *allumer*), p œ̨ n i r PUNIRE, l œ̨ m ī r' (frz. *lumière*), f œ̨ m ēⁱ FUMARE, ž œ̨ m ã JUMENTUM, b r œ̨ l ēⁱ PERUSTULARE, p œ̨ n ę̄ l' (frz. *prunelle*), k œ̨ l a t' (frz. *culotte*), k œ̨ v a t' zu CUPA (*cuvette*), f œ̨ z i (frz. *fusil*). — Besondere Fälle sind: r u ę̄ l' (ru + ELLA), t r u ę̄ l' TRUA + ELLA, χ u ēⁱ EXSUCARE, b u ę̄ y' (Wäsche), t a r n u ēⁱ STERNUTARE, b u š i aus frz. *boucher*. — Vortoniges U ist ɔ in d ę z ɔ n ēⁱ (frz. *déjeuner*) durch Analogie der stammbetonten Formen, p r ɔ n īᵉ PRUNARIUM aus p r ɔ n' (vgl. 52), b r ɔ n ę̄ t' (frz. *brunâtre*) aus b r ɔ̃ n (vgl. 52). — In geschlossener Silbe wird U + N zu ɔ̃ : l ɔ̃ d i LUNAE DIES. Aus UNIONEM wird i ñ õ. — U wird zu ɔ in n ɔ r i NUTRIRE durch Analogie der stammbetonten Formen. — U + i-Laut wird zu ɔ : l ɔ 'h ã (*nous luisons*), k õ d ɔ 'h ã (*conduisons*), d ę t r ɔ 'h ã (*détruisons*).

Au.

56. Betontes AU wird zu o : p o PAUCUS, ã t j o INCLAUSUM (*enclos*). — TRAUGUS wird t r a w = altfrz. *tro*, frz. *trou*

(wegen w vgl. 65); a erklärt sich durch die Einwirkung der vortonigen Formen des zugehörigen Verbums t r a w ē[i] (vgl. 56 am Ende). — PAUPEREM wird durch *p o v r e, *p o u r e zu p ū r'. — Betontes AU + i-Element giebt ō y' : ō y' AUCA, ź ō y' GAUDIA. — Vortoniges AU wird durch ǫ zu a : a r ā y' AURICULA, t r a w ē[i] (frz. *trouer*), k a w ē[i] von CODATUS (*amputé de la queue*). — AUDIRE giebt u y i. — AUCA + IONEM (frz. *oison*) wird aus o y s ŏ durch Einwirkung des folgenden Nasalvocals zu ŏ s ŏ.

Consonantismus.

57. Folgende allgemeinen Regeln sind vorauszuschicken :

I. Im Lothringischen werden alle tönenden Consonanten, welche im Auslaut stehen, oder auf welche nach gemeinfranzösischem Auslautgesetz noch ein stummes e folgt, zu tonlosen Consonanten, z. B. : n y œ̨ f NOVEM, f r ǫ m ę̄ š' = *fromage.*

II. Tritt infolge des Ausfalls eines Vocals im Inlaut ein tönender Consonant an einen tonlosen, so wird ersterer ebenfalls tonlos : f's ę̄ y' VESSICA.

III. Ein nach einem Consonanten stehender i-Laut ist tönend oder tonlos, je nachdem der Consonant tönend oder tonlos ist ; der tönende i-Laut ist mit y, der tonlose mit j bezeichnet, z. B. : d ǫ b y œ̄[i] (frz. *doubler*), aber g ŏ f j œ̄[i] CONFLARE.

C.

58. Vor A im Anlaut und hinter Consonanten im Inlaut wird c meist zu š : š ę r ǭ w' CARRUCA, š ǡ w CAPILLUS, š ī r' CATHEDRA, š a l u CALOREM, t j œ̨ š' (Glocke), b ǫ š' BUCCA, v ę š' VACCA ; c ist erhalten in k ē n' (Ente, von CANA, vgl. 3), k ę̄ n' (frz. *canne*), k ę̄ f' (frz. *cave*), welche Lehnwörter aus dem Französischen sind, in k ę ñ' (frz. *chienne*, vgl. 12), dessen Herkunft

dunkel ist, und in h a k' = deutschem Hacke und k r œ̄ k' CRUCCA (frz. *cruche*), welche deutschen Ursprungs sind. — -T'CARE und -D'CARE ergeben ž: m ĕ ž œ̄ⁱ MANDUCARE, r ę v a r-ž œ̄ⁱ REVERTICARE, k ǫ r ž ę̄ y' SCORTICATA; — ICO wird in Ableitungen betont zu -ī y' unbetont zu y: ę r p ī y' und ę r p j œ̄ⁱ ERPICARE (*herser*), f r œ̨ m ī y' und f r œ̨ m j œ̄ⁱ FORMICARE, n a t ī y' und n a t j œ̄ⁱ aus NITIDUS; aber RADICARE wird zu r ä y œ̄ⁱ.

59. CC + O wird nach betontem Vocale zu š: f j ę š FLACCUS, š a š SICCUS, s ǫ š (frz. *soc*, vgl. Diez, EW IIᶜ soc), f j ę š und š a š würden sich aus dem Femininum erklären, wenn nicht s ǫ š gegenüber dem frz. masc. *soc* bestünde; dagegen s ę k (frz. *sac*); b ǫ k (Ziegenbock), t a k (= deutschem Stock, vgl. 44); — k ist erhalten in b ă k (Bank). — Auslautendes c ist verstummt in ę v ǫ (frz. *avec*).

60. Das Suffix -ATICUM wird zu -ę̄ š' aus -ę̄ ž ę (vgl. 57): f r ǫ m ę̄ š' FORMATICUM, v œ̨ l ę̄ š' (*village*), v a y ę̄ š' (*voyage*).

61. C + E im Anlaut und nach Consonanten im Inlaut wird zu s: s ę r v ēⁱ CEREBELLUM, s â CENTUM; ō s' UNDECIM, d ō s' DUODECIM; CIRCO ist zu š a r š' geworden durch Angleichung des Anlauts an den Auslaut. — C + betontem e oder i nach Vocal wird zu 'h (näheres über 'h und χ unter 73): k ɔ 'h i n' COCINA, p j a 'h i PLACERE, d ę m 'h a l' DOMINICELLA, r ę 'h iᵉ RACEMUM, m œ̨ 'h i (aus altfrz. *mois* = MUCCIDUS, frz. *moisi*), n ɔ 'h a t' NUCITTA, d i 'h y œ̄ m' (frz. *dixième*), l ɔ 'h œ̄ⁱ LUCEBAT, d ę 'h ă DICIMUS, ebenso l i 'h ă LEGIMUS; im Auslaut ergiebt sich χ statt 'h (vgl. 57): d i χ DECEM, aber d i 'h ɔ t (*dix-huit*), p j ä χ' PLACENT, p ä χ PACEM, p u ǫ χ PICEM, d i χ' DICUNT, ebenso l i χ' LEGUNT, r ō χ' RUMICEM. Das χ findet sich nicht in p j ä wegen Verstummung des s in p l a i s t (vgl. 70), in v u ę VOCEM (vgl. 48) und b r ę *BRACCHIUM, welche französiche Lehnwörter sind, und in k r ɔ̄ CRUCEM. — FACIMUS wird zu f ę y ă aus *f a i - o n s, für f a i m e s durch Angleichung dieser Form, oder durch Einwirkung des im Praesens und sonst herrschenden Verbalstammes f ä (siehe Conjugation).

62. CL ist im An- und Inlaut zu tj geworden: t j ē^i CLAVIS, t j œ̧ š' = deutsch. Glocke, t j ę̄ r CLARUS, t j ā̆ š' = deutsch. Klinke, ā̆ t j o INCLAUSUM (frz. *enclos*), t j ō^u CLAVUS, ā̆ t j œ̧ m' (frz. *enclume*), s ę t j œ̄^i SARCULARE. — AB OCULIS giebt ę v ū̆ l'. — RC unter R, SC unter S.

63. C vor R ist zu g geworden in g r ę v ę t' (frz. *cravate*), g r ę w i s' (frz. *écrevisse*). — Das französische *qui est-ce* ist t j a s'. — Das C im Auslaut ist erhalten in ę r m u n ę k (frz. *almanach*), ę χ t ǫ m ę k STOMACHUS, beide Wörter sind aus dem Französischen herübergenommen mit einigen Angleichungen. — Der durch Ausfall des C entstandene Hiat wurde hinter labialem Vocal ausgefüllt durch w in š ę r ǭ w' CARRUCA, a w ǭ y' ACŬCULA (vl. 48).

Q.

64. QU vor A mit der Aussprache k u ist erhalten in k u ę t' QUATTUOR, k u ę̄ l' QUAQUILA, k u ę̄ r' QUAERERE, k u ę-r ǫ m' QUADRAGESIMA, hierzu auch k u ę š œ̄^i COACTARE. — AQUA ist zu ā w' geworden.

G, J.

65. Lateinisches und deutsches G und J vor Vocal ist im Anlaut ž: ž ę d ī^e (frz. *jardin*), ž a y u GAUDIOSUS, ž o GALLUS; im Auslaut, da nach 57 der tönende Consonant zum tonlosen wird, š: r' l ō š' HOROLOGIUM, l ō š' LONGA; in l ę̄ χ LARGUS = altfrz. larcs ist der Guttural geschwunden (vgl. noch 77). — GL ist im An- und Inlaut zu d y geworden in Erb- und älteren Lehnwörtern: d y ę s' *GLACIA, d y ǫ r j u GLORIOSUS, d y a n ē^i (frz. *glaner*), d y ę y ā̆ (frz. *gluant*); in jüngeren Lehnwörtern zu g y in g y ā̆ (frz. *gland*), g y i s j œ̄^i (frz. *glisser*), s ē̆ g y œ̄^i (frz. *sanglier*). Inlautendes GL ist nach Consonant zu y geworden in t r a n y œ̄^i STRANGULARE; UNGULA, wo gl hinter dem

Ton, wurde dagegen nach Abfall des l zu ĭ ɽ k', nach 57. — Der durch Ausfall des G entstandene Hiat ist ausgefüllt durch w hinter labialem Vocal in r ǭ w' RUGA, t r a w ēi (fr. *trouer* = prov. *traucar* zu mlt. TRAUGUS).

F, D.

66. Der durch ein ausgefallenes T oder D entstandene Hiat wird hinter palatalem Vocal durch y oder hinter labialem Vocal durch w getilgt: k r ẹ y ā̆ CREDIMUS, š ẹ y ā̆ CADIMUS, w ẹ y ā̆ VIDIMUS, m ẹ̄ y' n ɔ MEDIA NOX, d ẹ m ẹ̄ y'-ū r' *DIMEDIA HORA, f ẹ̄ y' FATA, Endung -ATA zu -ẹ̄ y' siehe 2; N a w ēi NATALIS SC. DIES (vgl. frz. *Noël*), k ā̆ w' CŌDA, b a w ēi BADARE (vgl. 13), Endung UTA zu -ǭ w' siehe 51; aber nach vortonigem u wird der Hiat nicht getilgt: t a r n u ēi STERNUTARE. — Das T oder D ist nicht ausgefallen in k r ɔ t' CRUDA, š ɔ t' (part. fem. zu CADERE), r ẹ s ɔ t' (part. fem. zu RECIPERE). Bei š ɔ t' und r ẹ s ɔ t' denkt man an altfrz. che-oite = *CAD-ECTA (vgl. Förster in Roman. Zeitschrift II); allein diese Bildung erklärt den ɔ-Laut nicht; näheres unter 68.

67. Intervocalismus TJ, welches vor dem Ton gemeinfranzösisch zu stimmhaftem s wird, wird zu ʽh: r a ʽh ō RATIONEM, s a ʽh ō SATIONEM, t ẹ ʽh ō TITIONEM, m œ̣ n ʽh i *MINUTIARIUS (*menuisier*), p ɔ ʽh y œ̄i (frz. *puiser*); hinter dem Ton, im Auslaut, wird TJ zu χ: p ɔ̄ χ PUTEUS, p ɔ χ' (*je puise*), b r ǫ χ' BRUSTIA, m o v a χ' *MALVATIA; warum im masc. m o v a Schwund des χ (vgl. 99).

68. Auslautendes T ist verstummt; es ist nur lautbar hinter ursprünglichem Consonanten in j ɔ t OCTO, v ĭ t VIGINTI, l a r t (frz. *lard*). — Ueber -T'CARE und -D'CARE siehe 58, über Suffix -ATICUM siehe 60. Statt t ist s eingetreten in b ɔ s' (part. fem. zu BIBERE), v ɔ s' (part. fem. zu VIDERE), f r i s' (part. fem. zu f r ī r' = frz. *frire*), g e r i s' (part. fem. zu g e r i r = frz. *guérir*), b y a s' (fem. zu b y a = frz. *blet*). Zur Erklärung

bietet sich weder ein lautphysiologischer Grund noch eine Analogie innerhalb der Verben dar; denn einfaches T schwindet, und Participia auf s besitzt die Sprache nicht. Diese Participia nahmen, da sie als Adjectiva im Gebrauche sind, daher wahrscheinlich die Endungen t und s der Feminina der Adjectiva an. In der Anwendung des t an nicht etymologischer Stelle (vgl. 66) kann man Einwirkung der Participia mit Cons. + T finden: COCTA = k ǖ t', CONDUCTA = k ŏ d ǖ t', DICTA = d i t', FACTA = f ä t'. Dass ein Schwanken zwischen t und s stattfindet, zeigt uns b ɔ s', welches in Gross-Moyeuvre b ɔ t' heisst. — Anlautendes d ist t in t r ę χ (deutsch drisk, unangebautes Land). — Auf altfrz. *prenre* und *penre* geht zurück p ă r'. — Ueber ST siehe unter 70.

S, X.

69. Anlautendes s ist tonlos; aber SICCUS giebt š a š durch Angleichung des Anlauts an den Auslaut š (vgl. 61 š a r š' = CIRCO). — In den Auslaut tretendes tönendes s (z) wird zu tonlosem, nach 57: k ū s' CONSUERE, Suffix -OSA zu - ū s'. — Tonloses s wird zwischen Vocalen zu tönendem (z) in d ę z ǫ DE + SUBTUS.

70. s vor Consonant ist, mit Ausnahme von SC (vgl. 71), geschwunden: f(ę) n ē t' FENESTRA, m ę̄ l' MASCULUS, n a t' NOSTER, v a t' *VOSTER, P ę̄ k' PASCA, š ę t ē^i CASTELLUM, ē t' *ESSERE, a t œ̄^i ESTIS, p ę̄ t' PASTA, m a l ē^i *MISCULARE, w ē p' VESPA, k u ę r ǫ m' QUADRAGESIMA, Suffix -ASTER zu -ę̄ t'; auch im Anlaut ist s geschwunden zugleich mit dem prothetischen e: t r ē STRAMEN, t r ŏ (altfrz. *estron*, Koth von Tieren), t a r n u ē^i STERNUTARE, t r a n j œ̄^i STRANGULARE, t a k (deutsch Stock, vgl. 44), p ī n' SPINA, ferner auch mit sonstigem unbetonten e in t ê t' EXSTINGUERE, t ǖ t' EXTORQUERE. E t ō p' STABULA ist ein Lehnwort (vgl. 11). — Bei ę χ t ǫ m ę k (frz. *estomac*, vgl. 63), und f ę χ t ĕ̃ (frz. *festin*) ist das s als χ erhalten;

diese Wörter sind wohl in früher Zeit aus dem Französischen aufgenommen, ebenso wie ę s t a k (frz. *instinct*). — Das s ist ferner erhalten in ę s t ă g o = frz. *escargot*. — OSTIA wird zu ǫ χ' (frz. *porte*).

71. SC wird vor A, E, I vor und nach dem Ton zu χ; denselben Laut ergeben auch X, X + S zwischen Vocalen und X + CA (welches CA sonst zu š wurde): d ę χ ă t' DESCENDERE, f r a χ (deutsch frisc), χ ō l' SCALA, χ ǫ r j œ̄ⁱ (skeran, *déchirer*), χ ę n ę̄ y' zu SKINA (frz. *échine*), χ a l a (zu deutschem Schale = Nuss), dazu χ a l a t i (Nussbaum), χ ę d ēⁱ (zu ahd. skartî, *édenté*), k r a χ' CRESCERE, k r a χ ă CRESCIMUS, m ǫ χ' MUSCA mit den Ableitungen m ǫ χ a t' (*abeille*), m ǫ χ a (*moineau*), t r ę χ (deutsch drisc, unangebautes Land) mit d ę t r ę χ j œ̄ⁱ (frz. *défricher*), k ǫ n a χ' COGNOSCERE, k ǫ n' χ ă COGNOSCIMUS, p a χ j œ̄ⁱ PISCARE, p a χ u PISCATOREM, p ę χ ŏ (frz. *poisson*), d ǫ m ē χ' DOMESTICUS, f ę χ īᵉ zu FASCIS (*fagot*); ferner X: ä χ i AXICULUS, p ä χ ēⁱ *PAXELLUS mit den Ableitungen d ę p ä χ l ēⁱ (*arracher les échalas*), r ę p ä χ l ēⁱ (*replanter les échalas*), k œ̨ χ' COXA, l ę χ ī f' *LIXIVA, χ i χ SEX, b ǫ χ ŏ BUX-ONEM, t ę χ i TEXERE, dazu t ę χ' r ă (frz. *tisserand*); ferner X + S: χ u ēⁱ EXSUCARE, χ ǫ f j œ̄ⁱ EX-SUFFLARE; ferner X + CA: χ o d ēⁱ *EXCALIDATUS und dazu χ o d ū r' = frz. *ortie*. — Das SC ist im Auslaut abgefallen bei -ISCO, im Inlaut vor dem Ton ist es zum weichen Laute ʽh geworden: r ǫ t i (-ISCO,) r ǫ t i ʽh ă (-ISC-IMUS). — χ ę r p a t' = frz. *serpette*, Etymon? — Auf unerklärliche Weise ist SURDUS zu χ ǫ, fem. χ ǫ t' geworden mit der Ableitung ę χ ǫ d ēⁱ (aus AD + SURDUS).

72. S + Y wird im Inlaut vor dem Ton zu ʽh: b ä ʽh y œ̄ⁱ BASIARE, ä ʽh y œ̄ⁱ (frz. *aisé*), m ǫ h ŏ MANSIONEM, s ę l ʽh i *CERESEA + ARIUM (Kirschbaum), t r œ̨ ʽh y œ̨̄ m' (frz. *troisième*), b r i ʽh y œ̄ⁱ (frz. *briser*); nach dem Ton, wenn noch ein stummes e folgt, ergiebt sich, nach 57, χ: š ę m ī χ' CAMISIA, ä χ' (frz. *aise*), g r i χ' GRISEA (grau, in g r i GRISEUS ist das χ abgefallen; vgl. 67 m o v a); s ę l i χ' *CERESEA, b ä χ' BASIO, b r i χ' (frz. *je brise*), ebenso t r œ̄ χ TRES; auch im Silbenauslaut steht χ für ʽh:

m ǫ χ̦' n a t' (*maisonnette*). — Ss + y wird zu χ̦ : b ä χ̦ j œ̄ⁱ *BASSIARE, dazu ę b ä χ̦ j œ̄ⁱ (frz. *abaisser*), g r ä χ̦ j œ̄ⁱ *CRASSIARE, m ǫ χ̦ ô MESSIONEM ; b ä χ̦ BASSUS und g r ä χ̦' CRASSA sind durch die entsprechenden Verba beeinflusst. — Zu ss + y ist auch zu rechnen anlautendes s + y, da das anlautende s tonlos ist: χ̦ ǖ r' *SEQUERE durch *s i ǖ r', ã χ̦ ǖ t' zu SEQUITA durch *s i ü t', χ̦ ǖ r SECURUS durch *s e ǖ r, χ̦ i χ̦ SEX durch *s i e i s, χ̦ ü SEBUM durch *s e v, *s e ó. — S oder ss ohne y ist nicht zu ʽh resp. χ̦ geworden: p a s' SPISSA, t cę s' TUSSIS, a s OS.

73. Der Mundart und überhaupt einem grossen Teile des Lothringischen eigentümliche Laute sind diejenigen, welche wir mit χ̦ und ʽh bezeichnet haben. In anderen Teilen Lothringens bestehen für diese Laute š und ž. Anderwärts ist χ̦ verschiedenartig bezeichnet worden, bei Roland und Adam durch hh, bei Lorrain durch c'h, während ʽh als h dargestellt ist. Zunächst entsteht die Frage über die Aussprache der Laute χ̦ und ʽh. Adam und andere meinen, dass diese Laute = deutschem ch (hinter a), h sind und durch deutschen Einfluss enstanden. J. J. Ampère (Histoire de la formation de la langue française, troisième édition, p. 381) behauptet, dass χ̦ und ʽh nur in Ortschaften angetroffen werden, welche an das deutsche Gebiet grenzen. Letztere Behauptung ist nicht richtig. In den von mir aufgesuchten, an der Sprachgrenze gelegenen Ortschaften Lothringens habe ich Folgendes konstatiert[1]. Es wird χ̦ resp. ʽh angetroffen von Hemilly (Kreis Bolchen) bis Reich (Kreis Château-Salins) und von Rodt (Kreis Château-Salins) bis Türkstein (Kreis Saarburg) mit Ausnahme von Alberschweiler (Kreis Saarburg). In den übrigen Grenzorten findet man š resp. ž, nämlich von Deutsch-Oth (Kreis Diedenhofen) bis Rollingen (Kreis Metz), von Konthil (Kreis Château-Salins) bis Freiburg (Kreis Château-Salins) und in Alberschweiler. Dies wäre also zunächst ein Grund gegen die Annahme eines direkten Einflusses des

---

[1] Vgl. des Verfassers Schrift: Die deutsch-französische Sprachgrenze in Lothringen. Strassburg, 1887, p. 29.

Deutschen. Solchen Einfluss giebt auch G. Paris nicht zu (Romania, X 607). Und E. Roland bemerkt mit Recht, dass χ nicht ganz das deutsche „ch" ist vor a und o, welchen Laut Brücke (Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute, 2. Auflage, p. 64) mit χ^2 bezeichnet. Es ist vielmehr ein dumpferer Reibelaut, der noch tiefer aus der Kehle heraus gesprochen wird; es ist derjenige, welchen Brücke mit χ^3 bezeichnet hat. «Bei der Bildung des hintersten χ wird der mittlere Theil des Gaumensegels stark nach hinten und oben gegen die hintere Rachenwand hingeschoben, die hinteren Gaumenbögen nähern sich von beiden Seiten, aber so, dass zwischen ihnen noch ein Raum von etwa 1 $^1/_2$ Linien Breite bleibt, die vorderen Gaumenbögen verlieren ihre Krümmung, so dass sie zwei gerade Schenkel bilden, die oben in der Mittellinie des Gaumensegels in einem fast rechten Winkel zusammenlaufen, der hintre Theil der Zunge hebt sich und legt sich an die vorderen Gaumenbögen, die Mandeln und das Zäpfchen, aber so, dass neben dem Letzteren zu beiden Seiten etwas Luft hindurchströmen kann» (Brücke, p. 64). Wenn man nun bei der Aussprache des χ^3 die Stimme mittönen lässt, kommt man zu dem entsprechenden tönenden Laut, den Brücke mit y^3 bezeichnet hat, den wir mit 'h wiedergeben. Es ist also keineswegs der gewöhnliche h-Laut, mit welchem man das lothringische h identificiert hat. — Den Wechsel zu χ und 'h treffen wir im Lothringischen Psalter und in der Guerre de Metz en 1324 noch nicht an; es fehlte den Schreibern des 14. Jahrhunderts vielleicht aber nur an den zur Bezeichnung dienlichen Zeichen. Aber in diesen beiden Texten findet man in Wörtern, wo die heutige Sprache χ hat, für lateinisches ss + y oder sc, oft den Buchstaben x geschrieben, den F. Bonnardot (Guerre de Metz en 1324, p. 447) und Apfelstedt (Lothringischer Psalter, Heilbronn 1881, p. XLIII) schon als dem χ gleichwertig ansehen; und nach Apfelstedt wäre dieser Laut durch š gegangen, wofür er aber keine Gründe anführt. Ich möchte vielmehr glauben, dass dieses x die Aus-

sprache χ s darstellen soll, wofür später das einfache χ eintrat. Das χ s wäre entstanden aus j s, welches zu einem Teile aus s j sich entwickelt hätte. Für ʻh würden dann parallel gelten die Entwicklungen z y, y z, ʻh z, ʻh.

R.

74. R wird zu l in a l ō d r ẽ[i] zu HIRUNDO (vgl. span. golondrina), s ę l i χ' *CERESEA, dazu s ę l ʻh i (Kirschbaum), wird umgestellt in g œ̨ r n ĩ[e] GRANARIUM, g œ̨ r n ū y' (frz. *grenouille*), k r œ̨ b o (frz. *corbeau*), ferner bei m (siehe 75), — ist ausgefallen durch Dissimilation in p ā r PREHENDERE. — R ist eingeschoben worden in a l ō d r ẽ[i], o b r ę p ī n' ALBA SPINA; wenn b r i g a l ẽ[i] zu frz. *bigarré* gehört, so ist nach b ein r eingeschoben und r zu l geworden; — œ̨ wird eingeschoben zwischen fr, vr und tr in ǫ f œ̨ r = *j'offre*, s ǫ f œ̨ r = *je souffre*, k ǫ v œ̨ r = *je couvre*, ā t œ̨ r = *j'entre*, vielleicht unter deutschem Einfluss, wie in England (vgl. Mall, Comput).

75. Inlautendes R + Cons. nach Vocal. R ist erhalten vor Labialen, k, aus dem Lateinischen entwickeltem š und ž: vor Labial in b œ̨ r b i *VERVĪCEM (vgl. 30), ę r p' ARBOREM, ę r p j œ̄[i] ERPICARE, χ ę r p a t' (frz. *serpette*), s ę r v ẽ[i] CEREBELLUM, s ę r v i SERVIRE; vor m schlägt es sich zum cons. Anlaut: d r œ̨ m ĩ[e] DORMIRE, f r ǫ m ę̄ š' FORMATICUM, f r a m ẽ[i] FIRMARE, f r œ̨ m ĩ[e] FORMICA, f r œ̨ m j œ̄[i] (frz. *fourmiller*), nicht umgestellt ist es in v ę r m œ̨ s ō (*limaçon*, zu VERMIS; Contamination aus VERMIS und *limaçon*?) und t ę r m ī n' (frz. *termine*, vgl. 38); vor k in s ę r k ɔ (frz. *cercueil*); vor š und ž in m ę r š o (frz. *maréchal*), ś a r š œ̄[i] CIRCARE, k ǫ r ž ę̄ y' (frz. *escourgée*), ausgefallen in g ō š' GURGES (vgl. 57). — R ist ausgefallen vor den Dentalen: L, N, T und D: vor L in m ē l' MERULA, p ę̄ l ẽ[i] (frz. *parler*), vor N in t ǫ n a t' zu TORNARE, ā f ǫ n ẽ[i] zu FURNUS, f ǫ n ẽ[i] FURNELLUS, r ę p ę n y œ̄[i] (*épargner*), p œ̨ n ę̄ l' (aus p œ̨ r n ę̄ l', welches noch in anderen lothringischen Patois vorkommt;

eigentlich p r œ̨ n ę̄ l' PRUNELLA = Schlehe), b ō ñ' (frz. *borgne*), erhalten in t a r n u ē^i STERNUTARE und g ę r n i r (frz. *garnir*), welches aus dem Französischen herübergenommen ist; vor T und D in p' t ē^i PORTARE, b ō̆ d ō̆ (frz. *bourdon*), h ē t' (deutsch Herde), χ ę d ē^i (ahd. skartî, *édenté*), m ę t ē^i MARTELLUS, m ō̆ t' MORDERE, s ę t j œ̄^i SARCULARE (nachdem CL zu tj geworden war), t ę̄ t' (frz. *tarte*), w ę̄ t' (frz. *garde*), p ę d ɔ *PERDUTUS, p ē t' PERDERE, k ǫ d ē^i zu CHORDA, χ a d ō̆ (frz. *chardon*), t ɔ̄ t' EXTORQUERE; erhalten in l a r t (frz. *lard*); p ǫ r t ę̄ y' (frz. *portée*, Tracht von Schweinen) ist neu. — Inlautend wird das aus lateinischem R + S, R + TJ, R + CE(I) gemeinfranzösisch entstandene r s (rš) durch χ s zu χ: p ę χ ǫ n' PERSONA, b ǫ χ ē^i *BURSATUS, m ǫ χ ē^i MORSELLUS, ā̆ m ǫ χ j œ̄^i zu MORSUS (*amorcer*), g ę χ ō̆ (frz. *garçon*), ā̆ f ǫ χ n ē^i (zu *force*, *enrager*), p a χ ō̆ PARTITIONEM, k ǫ χ ę̄ l' *COHORTICELLA, b i χ j œ̄^i (frz. *bercer*), n œ χ j œ̄^i (frz. *noircir*), p ǫ χ ē^i PORCELLUS und p ǫ χ j ō̆ (kleines Schwein), r ę k ǫ χ j œ̄^i (frz. *raccourcir*), ę χ œ̄^i (*hier*, siehe 20); dazu gehört auch RS nach dem Ton, wenn nach gemeinfranzösischem Auslautgesetze ein stummes e folgt: b ǫ χ' BURSA, f u χ' (frz. *force*), g ā̆ χ' (frz. *garce*, *fille*), G ō χ' (*Gorse*, lothringischer Ort bei Metz). — Wenn r und s aneinandergetreten sind dadurch, dass ein unbetonter Vokal zwischen ihnen ausgefallen ist, so findet der Uebergang zu χ nicht statt: p ę r' s ī^e PETROSELINUM, œ̨ r' s ō̆ (frz. *hérisson*) und h œ̨ r' s j œ̄^i (frz. *hérisser*).

76. Hinter der Tonsilbe schwindet R nach Consonant mit folgendem stummen e: d ę χ ā̆ t' DESCENDERE, ē t' *ESSERE, f ę n ē t' FENESTRA, f j œ f' FEBRIS, k u ę t' QUATTUOR, k r a χ' CRESCERE, k ǫ n a χ' COGNOSCERE, k ū s' CONSUERE, l j œ f' LEPOREM, p u ē f' PIPER, n a t' NOSTER, v a t' *VOSTER, k ǫ l j œ̨̄ f' COLOBRA, š ā̆ p' CAMERA, t ē̆ t' EXSTINGUERE, t ɔ̄ t' EXTORQUERE, r ā̆ t' REDDERE, p ā̆ t' PENDERE, m a t' MITTERE, m ō t' MORDERE, p ē t' PERDERE, r ę p ā̆ t' zu POENITERE mit zurückgezogenem Accente. — Dagegen ist hinter dem Tonvocale einfaches r mit folgendem stummen e erhalten: f ā̆ r' FACERE, p j ā̆ r' PLACERE, t r ā̆ r'

TRAHERE, b r ä r' (vgl. Diez, EW IIᶜ BRAGIRE; wohl von Naturlaut *brai* abzuleiten), χ ū r' *SEQUERE, l ū r' LUCERE, n ū r' NOCERE, k ū r' COQUERE, k ō d ū r' CONDUCERE, d ę t r ū r' DESTRUERE, b u ē r' BIBERE, p u ē r' PIRA, o m ę̄ r' ALMARIUM, š ī r' CATHEDRA, ū r' HORA, p ū r' PAUPER, k r œ̄ r' CREDERE, k u ę̄ r' QUAERERE, l ī r' LEGERE, d ī r' DICERE, p ē r' PATER, f r ē r' FRATER, in Suffix -ARIA (siehe 7), -ORIA (siehe 48).

77. R fällt bei r + in den Auslaut getretenem d (vgl. 75): t ę̄ TARDE, im Suffix -ARDUS: k ǫ r š ę zu *EXCORTICARE (*équarisseur*), r ę n ę (*renard*), ferner bei den Suffixen -ARIUS (Beispiele unter 7), -ARIS: s ǫ l ēⁱ SOLARIS, -ĒRIUM: m ǫ t ī ᵉ MONASTERIUM, -ORIUM (Beispiele unter 48), dazu auch b ō n ɔ BONUM AUGURIUM, -OREM (Beispiele unter 46), dazu auch m j u MELIOREM, ferner in den Infinitivendungen -ARE, -IRE: u y i AUDIRE, r ę v œ̨ t i zu VESTIRE, s ā t i SENTIRE, m ā t i MENTIRI, n ɔ r i NUTRIRE, b œ̨ y i BULLIRE, v ę n ī ᵉ VENIRE, m œ̨ r i MORI, k ǫ v r i COOPERIRE, h ę y i (frz. *haïr*), h œ n y œ̄ⁱ HENNIRE; bei -ĒRE in Fällen, wo gemeinfranzösisch *ir* entsteht: p j a 'h i PLACERE, t ę n ī ᵉ TENERE, f j œ̨ r i FLORERE, f r œ̨ m i FREMERE, ferner t ę χ i TEXERE, r ę š œ̨ v i (altfrz. *chevir*, frz. *achever*), ǫ f r i OFFERRE, s ǫ f r i SUFFERRE. — Im Uebrigen wird -ĒRE zu œ̄ r: d ę v œ̄ r DEBERE, v œ̄ r VIDERE, š œ̄ r CADERE, r ę s œ̄ r RECIPERE, v ę l œ̄ r (*vouloir*), v a l œ̄ r VALERE; aber R ist ausgefallen nach ǫ (vgl. weiter unten ž ǫ DJURNUS, t ǫ TURRIS) in s a w ǫ SAPERE, a w ǫ HABERE. In allen übrigen Fällen ist auslautendes r teils ausgefallen, teils erhalten, teils zu χ geworden; letzteres ist die jüngste Entwickelung. R ist in alten Zeiten ausgefallen in d ǭ w DOSSUM, DORSUM; ferner in p a PER, p ǫ und p ǫ r PRO, s ɔ SUPER, ę y u ALIŌSUM ALIORSUM, f j œ̨ FORIS, w ä (frz. *guère*), š ę̄ CARNEM, ž ǫ DJURNUS, p ā w PAVOREM, f ēⁱ FERRUM, š ę CARRUS, t ǫ TURRIS, k ǫ COHORTEM; m ǭ w MORTUUS, χ ǫ SURDUS; r ist bewahrt in k ū r CORIUM, s œ̄ r SOROREM (vgl. 41), k ū r CORPUS (vgl. 44), m ū r MORSUS (vgl. 44), k œ̄ r COR (vgl. 41), i v ē r HIBERNUM, χ ū r SECURUS (wegen des Femininums); r ist zu χ geworden in ę m ē χ AMARUS, f ǫ χ FURNUS, k ǫ χ CURTUS,

l ę̄ χ LARGUS, v ē χ VERMIS, v a χ VIRIDIS, davon v a χ u (frz. *verdure*) und v a χ ę̄ t' (frz. *verdâtre*), m ʊ χ MURUS, d ɔ χ DURUS, f j œ χ FERUS, ō χ' HORDEUM, Ž ō χ' GEORGIUS.

78. Das r unserer Mundart ist das uvulare r. «Wenn man sich ähnlich wie zum χ^3 einrichtet, aber in der Mittellinie der Zunge, da wo das Zäpfchen zu liegen kommt, eine tiefe Rinne bildet, so dass sich dasselbe frei bewegen kann, und es dann durch den heraustretenden Luftstrom in Schwingungen versetzt, so erhält man das r uvulare (Brücke, p. 65)». Der Unterschied zwischen χ und r unserer Mundart ist also der, dass man bei der Hervorbringung des r das Zäpfchen vibrieren lässt. Unter günstigen Bedingungen, wenn die Vibration durch umgebende Laute erschwert wurde, konnte das r in χ übergehn, d. h. die Schwingungen bei r reducieren sich auf ein Anblasen des Zäpfchens. R ist so zu χ geworden zunächst im Inlaut durch Assimilation an folgenden Reibelaut s. Eben eingesetzt assimiliert sich der Schwingungslaut r an den Reibelaut s, so dass χ s entsteht, welcher Laut dann zu χ vereinfacht wurde. Wie entstand aber das auslautende χ? Sicherlich ebenfalls durch Einwirkung eines s auf r, und zwar durch Einwirkung des s der Flexion auf r. Dass r nur vor auslautendem s zu χ wurde, dafür spricht zunächst der Umstand, dass im Inlaut r nur vor s als χ erscheint, vor anderen Consonanten dagegen nicht, wie man aus 75 ersehen kann. Dabei muss man sich erinnern, dass das s der Flexion, soweit dieses noch besteht, bis ins 16. Jahrhundert lautbar gewesen ist, so dass z. B. nebeneinander bestanden die Singularform v a r VIRIDIS und die Pluralform v a r s, welche durch v a r χ s zu v a χ s wurde. Diese Pluralform wird die Singularform beeinflusst haben. Es sind deshalb auch nur Substantiva und Adjectiva, bei welchen χ eingetreten ist. Aus 77 ersieht man, dass r abgefallen ist bei Wörtern, welche weder Substantiva noch Adjectiva sind, oder bei solchen Substantiva, welche selten oder gar nicht im Plural angewandt werden. Die Wörter, in denen r erhalten ist, abgesehen vom Infinitiv, scheinen meist aus dem Französ-

sischen zu kommen, da sie beinahe alle den übrigen Lautregeln nicht folgen.

L.

79. L wird zu r in ę r m u n ę k (frz. *almanach*), f i y œ̧̄ r' FILIOLA, b œ̧ r ę (frz. *bélier*), r ę b ǫ r ē[i] LABORARE.

80. In den Auslaut gerücktes L schwindet: ę v r i APRILIS, f œ̧ z i (frz. *fusil*), im Suffix -ELLUM (Beispiele unter 23), dazu i ILLE, ā y (ai = altfrz. oil aus HOC-ILLE) und n ē n i (altfrz. nen-il); -ALIS in s ē[i] SAL, N a w ē[i] NATALIS, k ē[i] QUALIS (auch k ē l), t ē[i] TALIS (auch t ē l, wegen des Femininums mit l, vgl. s ē[i] SAL); k ǫ w COLLUM. Es ist erhalten in m ǫ l' MOLO wegen der endungsbetonten Formen.

81. Zwischen L und R wird d nicht eingeschoben: v o r ä (frz. *voudrai*), v o r ä (frz. *vaudrai*), m ō r' MOLERE, m ǫ l r ä (frz. *moudrai*, vgl. 83).

82. Mouilliertes l wird zu y: m ǫ y œ̄[i] MOLLIRE, f œ̧ y' FILIA, f i y œ̧̄ FILIOLUS, fem. f i y œ̧̄ r', f ǭ y' FOLIA, m j u MELIOREM, ɔ y ę (frz. *œillet*), v y œ̄ y' fem. zu v y œ s (alt), v a y u *VIGILATOREM, a r ā y' AURICULA; t ū y' *STUCULA (? *STUPULA) für STIPULA; dagegen ist mouilliertes l abgefallen im Auslaut: t r ę v ē[i] (*travail*), f œ̧ FILIUS, s ę r f œ̧ CAEREFOLIUM, ä χ i AXICULUS, s ę l a SOLICULUS, v a r u VERUCULUM, p ɔ PEDUCULUS; œ̧ y' (*œil*) ist ein französisches Lehnwort. — PULLA zu p ǭ y' wird wie Wörter mit mouilliertem l behandelt.

83. Gedecktes L wurde vocalisiert, wonach der Vocal mit dem aus L entstandenen verschmolz: A + L zu o: ā ś o s ę n ē[i] INCALCINARE, m o MALUS, weitere Beispiele unter 10 und 17; O + L zu u: m u MULTUM, k u t ē[i] CULTELLUM; L ist nicht vocalisiert in m ǫ l r ä (Futur zu MOLERE), weil die Formen Einfluss gewannen, in denen l intervocalisch auftritt, z. B. m ǫ l ā, vielleicht auch m ǫ l ĩ[e] (frz. *moulin*); L ist abgefallen in ę̄ k' ALIQUID, k ę k' (frz. *quelque*). — Intervocalisches L ist immer erhalten, wo es nicht zu r geworden (vgl. 79).

84. Im Auslaut ist nach einem Consonanten L vor stummem e geschwunden: e t ō p' STABULA, ĩ ɳ k' UNGULA, p ä 'h i p' (frz. *paisible*), f u ē p' FLEBILIS; in f j ō f' FABULA und b y ǫ k' BUCCULA tritt das L noch in den Anlaut. — L ist erhalten in d y ę̄ l' DIABOLUS. — SIMULO wird zu s ă n', SIMULARE zu s ă n ēi (vgl. 87).

85. Die Verbindungen BL, PL, FL werden zu b y, p j, f j: b y ă *BLANCUS, b y ēi BLADUM, b y ę̄ m' (frz. *blème*), b y a (frz. *blet*), b y a w' t ēi (zu *éblouir*), h ǫ b y ō (frz. *houblon*), d ǫ b y œ̄i (frz. *doubler*); t ǫ p j ē zu PLENUS (*beaucoup*), p j ǫ w' PLUVIA, p j œ̄ r PLUERE, ă p j a y œ̄i IMPLICARE; ă f j œ̄i INFLARE, f j œ r i FLORERE, f j ę š FLACCUS, g ō f j œ̄i CONFLARE, f j ę v ēi FLABELLUM (*fléau*, vgl. 89); PLUS wird zu p ɔ. — P l ist erhalten in fremden Wörtern p ǫ p l i (frz. *peuplier*), b l in b l œ (frz. *bleu*). — Ueber CL siehe 62, über GL 65. — Auslautendes b y und f y wird getrennt durch œ in Verbum: d ǫ b œ y' (*je double*), ă f œ y' (*j'enfle*), g ō f œ y' (*je gonfle*), vielleicht unter deutschem Einfluss (vgl. 74).

M, N.

86. M ist zu n assimiliert worden in ă s ă n' INSIMUL. — Vocal + gedecktes M oder N wird zu Nasalvocal; in einzelnen Wörtern tritt die Nasalierung nicht ein: t r a n y œ̄i STRANGULARE (vgl. 65), b r ɔ n (frz. *brun*) wegen des Femininums, a f ă INFANTEM (vgl. prov. efant, Boët.). — Woher ę k a, verkürzt k a = frz. *encore*?

87. D wird zwischen n'r nicht eingeschoben: p ō r' PONERE, m ă r' MINOR, t j ē r ä (frz. *tiendrai*), v y ē r ä (frz. *viendrai*), v ă r' d i VENERIS DIES; ausgenommen ist s ă t' CINEREM vom frz. *cendre*. — B ist eingeschoben zwischen m'r in š ă p' CAMERA, nicht zwischen m'l in ă s ă n' INSIMUL, s ă n ēi SIMULARE.

88. Für mouilliertes n erscheint im Auslaut y n: p ǭ y n PUGNUS, r ę p ę y n zu r ę p ę n y œ̄i (frz. *épargner*), h œ y n zu h œ n y œ̄i HINNIRE.

B, P, F, V.

89. Intervocalisches B oder P ist scheinbar erhalten als v in ę v ɔ HABUTUS, s ę v ɔ *SAPUTUS, d ę v ɔ *DEBUTUS, stammt aber, wie p ǫ v ɔ *POTUTUS (part. zu p ǫ v œ̄ r = *pouvoir*) erkennen lässt, aus den endungsbetonten Formen mit v; als Etymon zu f j ę v ē[i] ist FLABELLUM anzusetzen (vgl. Horning in Ztschr. f. r. Ph. IX 506). — Der durch Ausfall von B oder V entstandene Hiat wird nach labialem Vocal durch w ausgefüllt in p y ǫ w' PLUVIA.

90. F ist lautbar in n j œ̨ f NOVEM, dagegen geschwunden in b y œ̨ BOVEM, j œ̨ OVUM.

91. In den Auslaut tretendes b oder v ist (vgl. 57) p nach Consonant oder f nach Vocal: š ā p' CAMERA, b ę r p' BARBA, f ē f' FABA, f j œ f' FEBRIS, k ǫ l j œ̨̄ f' COLOBRA, l j œ f' LEPUS, l ę χ i f' *LIXIVA, p u ē f' PIPER, s ī f' SAPA.

92. Für v steht w in w ē[i] VADUM, g r ę w i s' (frz. *écrevisse*), t r ę w ē[i] (frz. *travers*). Durch Verschmelzung mit u ist es zu bilabialem w geworden (vgl. 27) in w ǫ VIDEO, w ę y ā VIDEMUS, w ē r' VITRUM, a w ǫ HABERE, s a w ǫ SAPERE, in a w ę̄ n' AVENA (vgl. 29).

Deutsches W.

93. Deutsches w ist erhalten: w ē p' (Wespe), w ę̄ t' (frz. *garde*), r' w ę̄ t j œ̄[i] (frz. *guère*), r ę w ę̄ ĩ[e] (frz. *regain*). Es ist nicht erhalten in den dem Französischen entlehnten Wörtern: g ā (frz. *gant*), g ē r' (frz. *guerre*), g e r i r (frz. *guérir*).

---

94. Der durch Ausfall eines Consonanten entstandene Hiat wird getilgt durch y oder w: b l œ y ę̄ t' (frz. *bleuâtre*), š ę r ǭ w' CARRUCA; fernere Beispiele unter 2, 37, 51, 63, 65, 66 und 89.

95. Assimilatorische Wirkung eines vorhergehenden oder folgenden Consonanten auf einen Vocal findet statt :

1) bei Labialen. In der Tonsilbe tritt dieser Vorgang ein bei a (vgl. 11), bei e (vgl. 27), bei i (vgl. 39), bei ǫ (vgl. 44); in der vortonigen Silbe bei a (vgl. 18), bei e (vgl. 34), bei i (vgl. 40), bei ǫ (vgl. 45);

2) bei Nasalen n oder m, welche ein i nasalieren (vgl. 7 und 37).

FORMENLEHRE.

A. Nomina und Pronomina.

I. Substantivum.

96. Ebenso wie das moderne Französische besitzt unsere Mundart nur noch e i n e n F a l l. Spuren der alten Flexion scheinen nicht mehr vorhanden zu sein.

97. Das G e s c h l e c h t der Substantiva stimmt im allgemeinen mit demjenigen überein, welches dieselben gemeinfranzösisch haben, ausser einigen Substantiva, die das Geschlecht bewahrten, welches sie im Lateinischen oder doch wenigstens im Altfranzösischen hatten. Feminina sind im Gegensatze zum Französischen folgende Substantiva:

l ę ś ę ñ' = *le chanvre* (vgl. 12),
l ę v ê χ = *le ver*,
l ę s ō w' = *le saule* (vgl. 11),
l' ǫ χ' = *l'huis* (*la porte*) von OSTIA,
l' ā r' = *l'air* von AERA,
l ę s ā y', welches lat. SITULA ist und dem frz. *le seau* *SITELLUS gegenüber steht;
dazu l ę z ę s t' = *le zeste*.

Masculina sind dagegen:

l ǫ d ā̆, wie altfrz. = *la dent*,

i r' l ō̆ š', wie altfrz. = *une horloge*;

für *chat* gebraucht man die feminine Form š ę t'.

98. Es ist kein besonderes Zeichen vorhanden zur Bezeichnung des Plurals. Der Artikel lässt allein erkennen, ob ein Substantivum im Singular oder im Plural steht. Bei einem Substantivum im Plural, welches vor einem Worte steht, das mit einem Vocale beginnt, ist in der Bindung kein s vernehmbar. Einfluss des Plurals auf den Singular hat nur stattgefunden bei Wörtern mit r + s im Plural (vgl. 78). — Auch bei dem Lehnworte œ̨̄ y' (frz. *œil*, vgl. 82) ist eine gemeinsame Singular-Pluralform erwachsen; der frz. Plural wurde dagegen nicht recipiert.

II. Adjectivum.

99. Doppelgeschlechtig sind die Adjectiva, deren stammauslautender Consonant in der Masculinform verstummt: b u ẽ BONUS — b ǫ n', b y ā̆ *BLANCUS — b y ā̆ š', f r œ̄ⁱ FRIGIDUS — f r œ̄ t', χ ǫ SURDUS — χ ǫ t', l ę ž i LEVIARIUS (vgl. 67) — l ę ž ī r', m o v a *MALVATIUS (vgl. 67) — m o v a χ', p j a (frz. *petit*) — p j a t', p œ̨ PUT(I)DUS — p œ̨ t', p a SPISSUS — p a s', b y a (frz. *blet*) — b y a s' (vgl. 68), g r ǫ w GROSSUS — g r u s', g r ä CRASSUS — g r ä χ', g r i GRISEUS — g r i χ', k r ɔ CRUDUS — k r ɔ t' (vgl. 67 und 68), r œ̄ⁱ RIGIDUS — r œ̄ t', t r œ̄ⁱ STRICTUS — t r œ̄ t', dazu f i y œ̨ FILIOLUS — f i y œ̨ r' (vgl. 79); ferner die Adjectiva auf -u fem. ū s' (vgl. 57 I): d y ǫ r j u GLORIOSUS, ę d r a s j u (= frz. *adroit*, von frz. *adresse*?), ž a y u GAUDIOSUS, h ō̆ t u (frz. *honteux*); ebenso š ā̆ t u CANTOR, v a y u *VIGILATOR, m ā̆ t u (frz. *menteur*), m a k u (frz. *moqueur*); ferner die Adjectiva resp. Verbaladjectiva auf -ā̆, fem. -ā̆ t', z. B.: b ę y ā̆ (zu b ę y œ̄ⁱ BAJULARE) = frz. *généreux*; ferner b ẽⁱ BELLUS — b ę̄ l', n ǫ v ẽⁱ NOVELLUS — n ǫ v ę̄ l'. Die Parti-

cipia Praeteriti auf -ē^i -ATUS haben im Fem. -ę̄ y' (vgl. 2), die auf œ̄^i (vgl. 8) im Fem. -œ̄ y'.

100. Die Adjectiva auf -ī^e haben, wenn secundäre Nasalierung vorliegt, keine besondere Form für das Femininum, z. B.: ę m ī^e AMICUS AMICA, m ę l ī^e MALIGNUS MALIGNA; dazu gehören auch alle Partic. Praet. auf -ī^e: ā d r œ m ī^e zu INDORMIRE (vgl. 30), v ę n ī^e zu VENIRE (vgl. 37), t ę n ī^e zu TENERE (vgl. 37), m ī^e zu MITTERE (vgl. 30), p r ī^e zu PRENDERE (vgl. 30); aber p r œ m ī^e PRIMARIUS — p r œ m ī r', v u ę z ī^e VICINUS — v u ę z i n', k ǫ z ī^e CONSOBRINUS — k ǫ z i n'.

101. Die Part. Praet. auf -ɔ -UTUS haben im Fem. -ǭ w' (vgl. 51), z. B.: v ă d ɔ VENDUTUS — v ă d ǭ w'; aber š ɔ CADUTUS — š ɔ t', r ę s ɔ zu RECIPERE — r ę s ɔ t', b ɔ zu BIBERE — b ɔ s', v ɔ zu VIDERE — v ɔ s'; vgl. zu diesen 66 und 68.

Ein nicht etymologisches s im Part. fem. haben auch f r i zu FRIGERE — f r i s', g e r i (frz. *guéri*) — g e r i s' (vgl. 68).

102. Ungeschlechtig sind diejenigen Adjectiva, deren Stammauslaut erhalten ist. Sie gehen aus auf einen Reibelaut (χ, š, f), r und mouilliertes n: k ǫ χ CURTUS, l ę̄ χ LARGUS, v a χ VIRIDIS, d ɔ χ DURUS, ę m ē χ AMARUS, f r a χ (deutsch frisc), b ä χ BASSUS, f j œ χ FERUS; l ō š' LONGUS, š a š SICCUS (vgl. 59), f j ę š FLACCUS (vgl. 59); v ō f VIDUUS; n œ̄ r NIGER, t j ę̄ r CLARUS, χ ɔ̄ r SECURUS; b ō ñ' (frz. *borgne*). Ungeschlechtig sind auch f u ē p' FLEBILIS, w ę t' (*sâle*, Etymon?), ę v ɔ̄ l' (frz. *aveugle*, wohl französische Entlehnung), b r ɔ n (frz. *brun*, vgl. 86).

In v y œ s VETULUS ist das s des Plurals erhalten; das Fem. lautet regelrecht v y œ̄ y'.

103. Was den Plural der Adjectiva betrifft, so gilt dasselbe, was über die Substantiva gesagt worden ist. Es giebt kein besonderes Pluralzeichen, noch findet Bindung mit einem folgenden Worte statt, welches mit einem Vocale beginnt.

104. Der Comparativ und Superlativ der Adjectiva wird gebildet, wie im Französischen, durch p ɔ (*plus*), l ǫ p ɔ, z. B.: p ɔ v a χ (*plus vert*), l ǫ p ɔ v a χ. Die einzigen noch

übrigen lateinischen Comparative sind m j u MELIOREM, p ī r PEJOR. Das aus MINOR entstandene Adjectivum m ā r' hat positiven Sinn erhalten und bedeutet *mauvais*; es bildet seinen Comparativ und Superlativ wie die übrigen Adjectiva, also p ɔ m ā r', l ǫ p ɔ m ā r'.

III. Zahlwort.

105. Grundzahlen: 1 = ī ŋ k (vgl. 52); 2 = d u s, in Verbindung mit einem Substantivum heisst es d u, das z zur Bindung tritt ein bei folgendem mit einem Vocale beginnenden Worte; 3 = t r œ̄ χ; 4 = k u ę t'; 5 = s ī k; 6 = χ i χ; 7 = s ę t (die ursprünglich vor Vocalanlaut stehende verallgemeinerte Form? vgl. aber 23); 8 = j ɔ t; 9 = n y œ̨ f; 10 = d i χ. Die Zahlen über 10 sind entweder entlehnt oder von der Mundart neu gebildet. 11 = ō s'; 12 = d ō s'; 13 = t r ę̄ s' (*treize*); 14 = k a t ǫ r s' (*quatorze*); 15 = k ī s' (*quinze*); 16 = s ę̄ s' (*seize*); 17 = d i χ - s ę t; 18 = d i 'h ɔ t (vgl. 61); 19 = d i χ - n y œ̨ f; 20 = v ī t; 30 = t r ā t'; 40 = k a r ā t' (*quarante*); 50 = s ī k ā t'; 60 = s u ę s ā t' (*soixante*); 70 = s ę p t ā t' (vgl. aber 23); 80 = ǫ k t ā t' (vgl. aber 43); 90 = n ǫ n ā t'; 100 = s ā; 200 = d u s ā; 1000 = i m i l'; 2000 = d u m i l'. Da k a r ā t', s u ę s ā t', s ę p t ā t', ǫ k t ā t' ihrer Form nach entlehnt sind, wird es wohl auch bei s ī k ā t' und n ǫ n ā t' der Fall sein, obwohl die Laute nicht Zeugniss dafür ablegen.

106. Ordnungszahlen. Sie werden, ausser p r œ̨ m īᵉ, gebildet mit dem Suffix - j œ̨̄ m' resp. - y œ̨̄ m' (vgl. 57 III), welches dem französischen Suffix *-ième* entspricht. Ein auslautendes s, χ, f wird intervocalisch zum tönenden Consonanten z, 'h, v.

p r œ̨ m īᵉ, d u z y œ̨̄ m', t r œ 'h y œ̨̄ m', k u ę t r j œ̨̄ m', s ī k - j œ̨̄ m', χ i z y œ̨̄ m' (hat französischen Einfluss erfahren, da das auslautende χ von χ i χ zu 'h hätte werden sollen), s ę t j œ̨̄ m', j ɔ t j œ̨̄ m', n y œ̨ v y œ̨̄ m', d i 'h y œ̨̄ m', u. s. w., s ā t j œ̨̄ m', m i l j œ̨̄ m'.

IV. Pronomina.

1. Personalpronomen.

a) Betontes.

107. Das betonte Personalpronomen hat folgende Gestalt:

	Singular	Plural
1. Pers.	m cę	n ǫ
	d ę m cę	d ę n ǫ
	ę m cę	ę n ǫ
	m cę	n ǫ
2. Pers.	t cę	v ǫ
	d ę t cę	d ę v ǫ
	ę t cę	ę v ǫ
	t cę	v ǫ

3. Pers. *Masculinum.*

Singular	Plural
l i	z u
d ę l i	d ę z ū
ę l i	ę z ū
l i	z ū

Femininum.

Singular	Plural
l ę	z ū
d ę l ę	d ę z ū
ę l ę	ę z ū
l ę	z ū

Wie ist z ū zu erklären? Im Lothr. Psalter erscheint *oulz*; dies gab in unserer Mundart ū. Z ist vielleicht der zur Tilgung des Hiats fälschlich gebrauchte s-Laut in ę ū = *a oulz*, wodurch ę-z-ū entstand, nach Analogie von l e z, d e z, e z, m e z, t e z, s e z, n a z, v a z, welche vor vocalischem Anlaute gebraucht werden. Dies z wurde dann als zu ū gehörig betrachtet. Die Form zū verdrängte später auch die ursprüng-

liche Femininform. — Im Fem. Sing. tritt in der obliquen Form der Artikel lę ein für li, welches der Lothr. Psalter bietet.

b) **Unbetontes.**

108. 1. Person.

Sing. žǫ, žę, ž' = *je* — Plural zǫ, žę, ž' = *nous*
mǫ, m' = *me* — nǫ, n' = *nous*

2. Person.

Sing. tɔ, tę, t' = *tu* — Plural vǫ, vę, v' = *vous*
tǫ, t' = *te* — vǫ, v' = *vous*

3. Person.

Masculinum.

Sing. i, l' = *il* — Plural i iz, l' = *ils*
li = *lui* — li = *leur*
lǫ, l' = *le* — le, lez = *les*

Femininum.

Sing. cę l' = *elle* — Plural cę l' = *elles*
li = *lui* — li = *leur*
lę, l' = *la* — le, lez = *les*

Der Nominativ des Personalpronomens der 1. Pers. Pl. nǫ ist verdrängt und durch den Singular ersetzt worden in den meisten lothringischen Patois und anderwärts. Es scheint der Sprechende zu denken «Ich und ihr anderen Ich». Es ist auffällig, dass nos im Casus obliquus blieb; offenbar deshalb, weil die Endung der 1. Pluralis des Verbs über die Mehrheit der «Ich» nicht im Zweifel liess. Wo in einigen Gemeinden nǫ vorkommt, wird vielleicht französischer Einfluss zu constatieren sein. — Auch die 3. Person ist im Singular und Plural für den Nominativ gleich. Vor consonantischem Anlaute steht i, vor vocalischem l'; iz vor vocalischem Anlaute ist aus dem Französischen entlehnt. — Tritt das Negationscomplement nę zu cę l' hinzu, so entsteht aus cę l nę durch Ausfall des l die Form cę n'. — Li = frz. *leur* ist aus dem Singular übertragen. — Lez steht vor vocalischem Anlaute.

2. Reflexivpronomen.

109. Lat. SE kommt nur unbetont in der Form s ǫ, s' vor. Das franz. betonte Reflexivum *soi* wird ersetzt durch l i im Singular und z ū im Plural, z. B.: ś ę k ī̆e p ǫ r l i oder p ǫ r z ū = *chacun pour soi.*

3. Possessivpronomen.

a) Unbetontes.

110. Sing.	Masc.	m ǫ,	m',	m ę n,	m' n
		t ǫ,	t',	t ę n,	t' n
		s ǫ,	s',	s ę n,	s' n
	Fem.	m ę,	m',	m ę n,	m' n
		t ę,	t',	t ę n,	t' n
		s ę,	s',	s ę n,	s' n

Für beide Geschlechter:

n a t', v a t', z ū t'

Plur. für beide Geschlechter:

m e, m e z	n a, n a z
t e, t e z	v a, v a z
s e, s e z	z ū t'

M ǫ, t ǫ, s ǫ entsprechen *mou, tou, sou* im Lothr. Psalter. M ǫ, t ǫ, s ǫ werden wie die verkürzten m', t', s' vor consonantischem Anlaute gebraucht, m', t', s' jedoch nur (enklitisch) hinter vocalischem Auslaute; dem entsprechend auch im Femininum m ę, t ę, s ę und m', t', s'. M ę n, t ę n, s ę n, gewöhnlicher m' n, t' n, s' n stehen vor vocalischem Anlaute. — Das Possessivpronomen der 3. Pers. Pl. z ū t' ist entstanden aus z̄ u mit Angleichung an n a t', v a t'. — Die Plurale m e z, t e z, s e z, n a z, v a z werden vor folgendem Vocale gebraucht.

b) **Betontes.**

111. Sing. Masc.	lǫ mjẽ	Fem. lę mjẽ
	lǫ tjẽ	lę tjẽ
	lǫ sjẽ	lę sjẽ
	lǫ nat'	lę nat'
	lǫ vat'	lę vat'
	lǫ zūt'	lę zūt'

Plural für beide Geschlechter:

le mjẽ	le nat'
le tjẽ	le vat'
le sjẽ	le zūt'

Die Masculinform hat die Femininform verdrängt; das Geschlecht wird nur bezeichnet durch den Artikel (vgl. auch Adam, a. O. p. 86).

4. Artikel und Demonstrativpronomen.

a) Artikel.

α) Bestimmter.

112. Sing. Masc.	lǫ, l'	Fem. lę, l'
	dõ, dę l'	dę lę, dę l'
	o, ę l'	ę lę, ę l'

Plur. Masc. und Fem. le, lez
de, dez
e, ez

Die Formen l', dę l', ę l', lez, dez, ez werden vor folgendem Vocal gebraucht. Wie ist der Gen. dõ mit nasalvocalischem o zu erklären? Der Dat. Pl. e ist das altfrz. *es*, (*els* = *en* + *les*).

β) Unbestimmter.

Masc. i, in Fem. ęn' (vgl. 52);
in steht vor vocalischem Anlaute.

b) **Demonstrativpronomen.**

113. Das adjectivische Demonstrativpronomen wird ersetzt durch den Artikel und die Partikel l ä ILLAC, z. B.: l ę f o̧ m' l ä = *cette femme.*

114. Das substantivische Determinativpronomen ist:

l o̧ s ɔ = celui	l ę s ɔ = celle
l e s ɔ = ceux	l e s ę l' = celles

Dasselbe unterscheidet Zahl und Geschlecht auch nur (vgl. betontes Possessivpronomen) durch den vorangesetzten Artikel, mit Ausnahme des Pl. Fem.; diese Form ist für die zu Grunde gelegte Ortschaft wohl schon eine Entlehnung aus dem Französischen, da anderwärts l e s ɔ auch für den Pl. Fem. gebraucht wird.

115. Das substantivische Demonstrativpronomen ist:

l' ō t' - s œ̨ l' l' ō t' - s œ̨ t'	= *celui-ci, celle-ci*
le s a t' - s œ̨ l'	= *ceux-ci, celles-ci*
l' ō t - 'ę̂ l' l' ō t' - ę̂ t'	= *celui-là, celle-là*
le s a t - 'ę̂ l' le s a t' - ę̂ t'	= *ceux-là, celles-là*

L'ō t' - s œ̨ t' wird seltener gebraucht. Man wendet l' ō t - 'ę̂ l' und le s a t - 'ę̂ l' an, um Personen zu bezeichnen, l' ō t' - ę̂ t' und le s a t' - ę̂ t' für Sachen.

Der erstere Teil dieses hinweisenden Pronomens ist lat. ALTER. Im Plural scheint sich das bindende s des Artikels mit ō t' verbunden zu haben zu s ō t', und dieses, dadurch dass es unbetont war, zu s a t' geworden zu sein. O erscheint noch in lothringischen Mundarten (siehe Adam, a. O. p. 64). Im letzteren Teil scheint ILLE, ISTE und TALIS zu stecken, und zwar ist s œ̨ l' = ECCE ILLE, s œ̨ t' = ECCE ISTE, ę̂ t' = ISTE; in ō t - 'ę̂ l' mit dem Plural s a t - 'ę̂ l' ist wohl altfrz. *autretel* zu suchen.

116. Das Neutrum s ǫ ist ECCE HOC; vor Vocal wird ǫ apocopiert. S ǫ ist verbunden mit s ı ę ECCE HIC zu s ę s c ę, wobei das ǫ, da unbetont, zu ę abgeschwächt wird (vgl. 45); ebenso mit l ä ILLAC zu s ę l ä, dazu s ä (frz. *ça*).

5. Relativ- und Interrogativpronomina.

a) Relativpronomen.

117. k ę = *qui, dont, que*; vor einem Vocal wird ę apocopiert; k ę ist ein Relativ für alle Fälle, z. B.: l ę f ǫ m' k ę l'a f ã a m ǭ w = *la femme dont l'enfant est mort.*

Ein zweites Relativ ist: Sing. Masc. l ǫ k ē l' (l ǫ k ēⁱ) Fem. l ę k ē l' (l ę k ēⁱ) Pl. für Masc. und Fem. l e k ē l' (l e k ēⁱ).

Auch hier ist, wie beim betonten Possessiv- und Demonstrativpronomen, Zahl und Geschlecht nur durch den Artikel bezeichnet.

b) Interrogativpronomen.

118. T j a s' k ę = *qui, qui est-ce qui; que, qu'est-ce que*
k c ę = QUID
k ē l' (k ēⁱ) = *quel, quels; quelle, quelles.*

T j a s' ist entstanden aus k i a s ǫ (frz. *qui est-ce*), zusammengezogen zu k j a s' (in Raville, Kreis Metz), k j wurde dann zu t j, wodurch t j a s' entstand (vgl. auch 62).

6. Indefinite Pronomen.

119. ã, ã n (frz. *on*), ã n wird gebraucht vor Vocalen, nach ã steht das Verbum auch im Plural (vgl. ź ǫ = *nous*, 108); ę̄ k' ALIQUID; k ę̄ k' (frz. *quelque*); ĩ η k UNUS (vgl. 52); k ę k ĩ η k (frz. *quelqu'un*); š ę k ĩᵉ (frz. *chacun*); m œ̄ m' (frz. *même*); n ɔ z ã (= frz. *personne, aucun*) entstanden aus NULLUS HOMO, welches aus *n u l s ã, *n ɔ s ã zu n ɔ z ã wurde, da s intervocalisch zum tönenden Laute (z) wurde; p ę χ ǫ n'

(frz. *personne*); r j ẽ (frz. *rien*); ō t' ALTER; ĩ ɽ k ę k a l' ō t' = frz. *l'un et l'autre* (ę k a ist ein Adverbium, welches die Bedeutung des französischen *encore* hat); t ē l' und t ēⁱ TALIS; t ǫ und t ǫ r t ǫ (altfrz. *trestotz*) = frz. *tout*.

B. Verbum.

120. Die Flexion des Verbums ist im allgemeinen durch Anbildung sehr vereinfacht. Die Endungen sind beinahe alle auf je eine für den Singular und den Plural reduziert; nur der Plural des Praesens und des Futurs haben drei verschiedene Formen bewahrt.

Der Singular und die 3. Pers. Pl. des Praesens und einige Part. Praet. starker Verba sind die einzigen stammbetonten Formen, während alle anderen Formen endungsbetont sind. Von den lat. Tempora sind nur das Praesens und Imperfect im Indicativ und das Plusquamperfect im Conjunctiv erhalten; Spuren vom passé défini sind in unserer Mundart nicht mehr vorhanden. Das passé défini wird ersetzt durch das imparfait und das passé indéfini. Zum Ausdruck des Praesens und Imperfects im Conjunctiv giebt es (wie in der deutschen Volkssprache) nur eine Zeit, welche sich an das lateinische Plusquamperfectum Conjunctivi anschliesst (Näheres weiter unten). Vom Praesens Conjunctivi sind nur die stammbetonten Formen von ESSE erhalten, d. h. der Singular und die 3. Pers. Pl.

121. Wenn man von dem Singular und der 3. Pers. Pl. des Praesens im Indicativ und dem Part. Praet. absieht, so sind die Endungen, welche allen Conjugationen gemein sind und an den Stamm angehängt werden, folgende:

Praes. Sing. — Pl. 1. — ã
2. — œ̄ⁱ
3. —
Imperf. Sing. — œ̄ y' Pl. — ĩe

Futur Sing. — ā Pl. 1. — ā
2. — œ̄ⁱ
3. — ō

Condit. Sing. — œ̄ y' Pl. — īᵉ

Conj. Sing. — ę s' Pl. — ī s'

Negat. Imper. Sing. n ę — ē r m cę

Pl. n ę — ā r m cę

n ę — œ̄ r m cę

Die Endung -ā der 1. Pers. Pl. des Praesens ist entstanden aus -UMUS, abgezogen von SUMUS (vgl. R. Thurneysen, Das Verbum être und die französische Conjugation, Halle 1882, und Alb. Lorentz, Die erste Person Pluralis des Verbums im Altfranzösischen, 1886). Aus -UMUS wurde gemeinfranzösisch ō, und darauf in unserer Mundart ā, wie ā (HOMO, *on*). — Die Endung -œ̄ⁱ, entsprechend altfrz. (*ez*, *es*) *eiz*, stellt -ĒTIS (in HAB-ĒTIS) dar, welches zu œ̄ⁱ wurde (vgl. 27). — Die Endung -œ̄ y' des Sing.'s des Imperf. entspricht altfrz. (*eie*) *oie*, dessen *oi* auf Ē (vgl. 27) zurückgeht; das y ist das consonantierte i der Endung *oie*. Die Endung -œ̄ y' lautet œ̄ⁱ vor Consonanten, ebenso wie die 2. Pers. Pl. des Praesens bei folgendem Vocale, besonders bei dem Hilfsverbum a w ǫ HABERE in den zusammengesetzten Zeiten, zu œ̄ y' wird. — Die Pluralendung des Imperf. -īᵉ stellt die regelrechte altfrz. 1. Plur. -*iens* dar und ist aus I-AMUS hervorgegangen (vgl. Lorentz, a. O. p. 16 ff). Aus *iens* entstand īᵉ, dadurch dass das i sich das Ton ē anglich, infolge dessen der i-Nasal sich ergab (vgl. 38); in den lothringischen Patois, wo i + Nasal zu ē wird, heisst die Endung -ē. — Das Futur und das Conditionnel sind gebildet aus dem altfrz. Infinitiv und den Tonsilben des Praesens und Imperfects im Indicativ von HABERE. — Vom Conjunctiv scheint der Singular auf -ASSEM zurückgeführt werden zu müssen. Der Plural dagegen entsteht durch Anhängung von s' der Singularform an die Endung -īᵉ des Plurals des Imperf. Indicat., indem man den Conjunctiv dem Indicativ anglich. — Der affirmative Imperativ

bietet keine Schwierigkeit; er ist die 2. Pers. Sing. und die 1. und 2. Pers. Pl. des Praesens Ind. mit Auslassung des Pronomens. Wie ist aber das an die Verbalform angehängte r des negativen Imperativs zu erklären? Aus dem Infinitiv. Zur Bezeichnung des negativen Imperativs war der Infinitiv üblich geworden (vgl. Th. Gartner, Raetoromanische Grammatik, p. 114). Das r des Infinitivs wurde später, als man sich der Bildung nicht mehr bewusst war, an die Endungen -ā̃ und -œ̄ⁱ des Plurals angefügt und ausserdem die Endung -ē r, welche ursprünglich nur den negativen Imper. Sing. der ersten Conjugation bezeichnete, an den Stamm eines jeden Verbums angehängt zur Bildung des negativen Imper. Sing.

122. Verba mit Vocal im Auslaut des Stammes sei es im Altfranzösischen, sei es im Lothringischen, haben in der 3. Pers. Pl. Praes. n'; dieses n rührt von der Endung -ENT her. Die 3. Pers. Pl. verlor das E der Endung -ENT; damit aber auch NT hinter consonantisch schliessenden Stämmen, während n unter Schwund des t bei vocalisch auslautenden Stämmen sich halten konnte. Verba mit vocalisch auslautendem Stamme im Altfranzösischen, welche n' bewahren, sind: k r œ̣̄ n' zu CREDERE, ś ç ę n' zu CADERE, t r ä n' zu TRAHERE, r i n' zu RIDERE, l i n' zu LEGERE (wo nicht von *lisent* sondern von *li-ent* auszugehen ist), w ǫ̣ n' zu VIDERE, b r ä n' (altfrz. *braient* zu frz. *braire*, vgl. 76), k õ d ʋ n' zu CONDUCERE (altfrz. *duient*), d ę t r ʋ n' zu DESTRUERE (altfrz. *destruient*); Verba mit vocalisch auslautendem Stamme im Lothringischen: χ ʋ n' zu *SEQUERE, b u ǫ̣ n' zu BIBERE (altfrz. *boivent*), p j œ̨ n' zu POSSE, v y œ̨ n' zu VELLE (wohl Angleichung an p j œ̨ n'?), r ã p j i n' (zu frz. *remplir*) ebenso wie alle Verba der Inchoativklasse (vgl. 137), bei denen latein. SC vor dem Ton zu 'h wurde; dazu aus der Klasse der französischen Inchoativverba, bei denen ss statt 'h aus latein. SC steht (vgl. 138), ś u ę z i n' (zu frz. *choisir*).

123. Bei der Abwandlung des Verbums müssen wir besonders an die 57 I aufgestellte allgemeine Regel erinnern, betreffend die tönenden Consonanten, welche, wenn sie in den

Auslaut treten oder noch ein stummes e nach sich haben, zu tonlosen werden.

Wir teilen die Verba ein nach Diez' Grammatik der romanischen Sprachen und unterscheiden 3 schwache Conjugationen und eine starke resp. archaische Flexionsart mit 3 Unterabteilungen.

I. Schwache Conjugation.

1. Klasse.

124. Diese Conjugation umfasst die Verba der lateinischen ersten Conjugation. Die Infinitivendung ist 1) ē^{i} (vgl. 1), 2) j œ̄^{i} (y œ̄^{i}, vgl. 57 III) und œ̄^{i} bei denen, welche dem altfrz. Gesetze von der Entwicklung des A zu *ie* folgen (vgl. 8). Die Endung des Part. Praet. ist bei 1) ē^{i} fem. ę̄ y', bei 2) j œ̄^{i} (y œ̄^{i}) fem. j œ̨̄ y' (y œ̨̄ y') und œ̄^{i} fem. œ̨̄ y'. Der Vocal der stammbetonten Formen ist auf die endungsbetonten übertragen worden. Beim Futur wird das ē und jœ̄, œ̄ der Infinitivendung zu ę abgeschwächt; bei vorhergehendem χ, s, r wird das ę ausgestossen. In den stammbetonten Formen des Praesens ist das stumme e, als geschwunden, mit ' bezeichnet.

Paradigma.

Infin. d ǫ t ē^{i} DUBITARE = *craindre*

Praes. Sing. d ǫ t' — Pl. d ǫ t ã, d ǫ t œ̄^{i}, d ǫ t'

Imperf. Sing. d ǫ t œ̄ y' — Pl. d ǫ t ĩ^{e}

Futur Sing. d ǫ t ę r ä — Pl. d ǫ t ę r ã, d ǫ t ę r œ̄^{i}, d ǫ t ę r ô

Condit. Sing. d ǫ t ę r œ̄ y' — Pl. d ǫ t ę r ĩ^{e}

Subj. Sing. d ǫ t ę s' — Pl. d ǫ t ĩ s'

Negativer Imperativ

Sing. n ę d ǫ t ē r m œ̨ — Pl. n ę d ǫ t ã r m œ̨
n ę d ǫ t œ̄ r m œ̨

Part. Praet. d ǫ t ē^{i} fem. d ǫ t ę̄ y'.

Andere Beispiele sind: r ę m u ẹ̄ n ēⁱ (*ramener*), d ę m u ẹ̄ r ēⁱ (*demeurer*), t r cę v ēⁱ (*trouver*), ã b y ẹ̄ v ēⁱ (*ensemencer*), d ę ž ɔ n ēⁱ (*déjeuner*), f j ę t ēⁱ (*flatter*); — ã s ę m ã s j œ̄ⁱ (*ensemencer*), ã m ǫ χ j œ̄ⁱ (*amorcer*), b ä χ j œ̄ⁱ (*baisser*), b i χ j œ̄ⁱ (*bercer*), d ę t r ę χ j œ̄ⁱ (*défricher*), ę v ä s j œ̄ⁱ (*avancer*), ę χ ɔ r j œ̄ⁱ (*assurer*), s' ę d r a s j œ̄ⁱ (*s'adresser*), b u s j œ̄ⁱ (*pousser*); — b ä 'h y œ̄ⁱ (*baiser*), ǫ m ɔ z y œ̄ⁱ (*amuser*, vgl. 8), s ǫ h ę d y œ̄ⁱ (*souhaiter*), p ɔ 'h y œ̄ⁱ (*puiser*), s ǫ k u 'h y œ̄ⁱ (*se taire*), b r i 'h y œ̄ⁱ (*briser*); — ã v a y œ̄ⁱ (*envoyer*), b ę y œ̄ⁱ BAJULARE (*donner*), d ẹ̄ y œ̄ⁱ (*intriguer les filles aux veillées*), ę χ ę y œ̄ⁱ (*essayer*), h u y œ̄ⁱ (*appeler*), χ ǫ y œ̄ⁱ (*glisser*), l ä y œ̄ⁱ (*laisser*), k a y œ̄ⁱ (*secouer*); ã h ō š œ̄ⁱ (*empoigner*), b i š œ̄ⁱ (*embrasser*), f ō š œ̄ⁱ (*fâcher*), m ẽ ž œ̄ⁱ (*manger*).

Besondere Bemerkungen.

125. a) Geht der Stamm auf Muta cum Liquida aus, so wird in den stammbetonten Formen und im Futur zwischen Muta und Liquida ein cę eingeschaltet:

ã t r ēⁱ INTRARE

Praes. Sing. ã t cę r Pl. ã t r ã, ã t cę r'

Futur ã t cę r ä (wie altfrz.).

Ebenso bei t r cę p' l ēⁱ (*piétiner*), wo in den endungsbetonten Formen zwischen p und l ein Vocal ausgestossen ist.

Praes. Sing. t r cę p cę l' Pl. t r cę p' l ã, t r cę p cę l'

Futur t r cę p cę l' r ä

Wie t r cę p' l ēⁱ auch ã f ǫ χ' n ēⁱ (*enrager*, zu FORTIS), b y a w' t ēⁱ (*ciller*); letzteres aber schaltet im Futur das cę nicht ein: b y a w' t' r ä.

Bei p' t ēⁱ PORTARE (das r ist ausgefallen nach 75) wird in den endungsbetonten Formen das zu ę gewordene ǫ ausgestossen, ausser im Futur:

Praes Sing. p ō t' Pl. p' t ã, p ō t'

Futur p o t ę r ä

Wie p' t ēⁱ geht sein Compositum ã p' t ēⁱ (*emporter*).

In s ę n ē^i sonare wird in den endungsbetonten Formen ǫ zu ę geschwächt (wie auch sonst unbetontes ǫ in sehr gebräuchlichen Wörtern, vgl 45):

Praes. Sing. s ǫ n' Pl. s ę n ä , s ǫ n'
Futur s^e ę n' r ä
Part. Praet. s ę n ē^i

126. b) Die Verba ä f j œ̄^i inflare, d ǫ b y œ̄^i (frz. *doubler*), g ö f j œ̄^i conflare haben im Infinitiv -œ̄^i wegen des vorhergehenden aus l entstandenen i-Lautes. Auch sie schalten in den endungsbetonten Formen und im Futur zwischen Muta und y ein œ̨ ein, da sie ja ursprünglich auf Muta cum Liquida ausgehn. Sie conjugieren folgendermassen:

Praes. Sing. ä f œ̨ y' (mit betontem œ̨)
Pl. ä f j ä , ä f œ̨ y'
Futur ä f œ̨ y ę r ä

Das Verbum r ę p ę n y œ̄^i (*épargner*) hat im
Praes. Sing. r ę p ę y n (nach 88) Pl. r ę p ę n y ä , r ę p ę y n';
sonst geht es wie das Paradigma.

127. c) Die Verba ę r p j œ̄^i erpicare, b ǫ l j œ̄^i (*se hâter*), k a k j œ̄^i (*chatouiller*) m ǫ χ j œ̄^i (*rosser*), n a t j œ̄^i (aus n a t = nitidus), ę d y œ̄^i (*aider*), g ä g y œ̄^i (*brandiller*), f r œ̨ m j œ̄^i formicare, deren Stamm auf ī y ausgeht, behalten i y in den stammbetonten Formen und im Futur, i y wird zu j (y) in den endungsbetonten Formen. Beispiel:

Praes. Sing. ę r p ī y' Pl. ę r p j ä , ę r p i y'
Futur ę r p i y ę r ä.

Isolierte Verba.

128. 1) a l l ē^i (*aller*) hat, wie im Französischen, Formen vom Stamme a l l-, von vadere und ire. Es wird folgendermassen conjugiert:

Praes. Sing. v ä Pl. a l l ä , a l l œ̄^i, v ö
Imperf. Sing. a l l œ̄ y' Pl. a l l ī^e

Subj. Sing. a l l ę s' Pl. a l l ī s'
Futur Sing. v' r ā Pl. v' r ā, v' r œ̄ⁱ, v' r ō
Condit. Sing. v' r œ̄ y' Pl. v' r īᵉ
Part. Praet. a l l ēⁱ

Futur und Conditionnel sind entstanden durch Angleichung an die Formen von VADERE (vgl. Horning, Ztschrft. f. r. Ph. IX 505),; dieselbe Einwirkung des Praesens auf Futur im Lothringischen hat statt in t ę n īᵉ TENERE und v ę n īᵉ VENIRE, und nicht anders im Neufranzösischen *tiEndrai*, *viEndrai* (vgl. altfrz. *tendrai*, *vendrai*).

Das dem französischen *s'en aller* entsprechende ā n a l l ēⁱ hat in keiner Form das reflexive Pronomen. Es wird sonst wie a l l ēⁱ conjugiert mit vorgesetztem ā, vor Vocal a n. In den zusammengesetzten Zeiten ist ā n untrennbar mit a l l ēⁱ verbunden; das passé indéfini heisst also ž' ä ā n a l l ēⁱ. Auch im Imperativ bleibt ā vor dem Verbum; für ā n a l l ā sagt man auch a l l ā d' z ā.

129. 2) χ u ēⁱ EXSUCARE. Bei diesem Verbum ist der vortonige Vocal (vgl. 55) auf die stammbetonten Formen übertragen worden. Das Futur ist unregelmässig und scheint Beeinflussung durch das Französische erfahren zu haben.

Praes. Sing. χ u Pl. χ u ā, χ u
Futur χ u ę y ę r ā
Part. Praet. χ u ēⁱ fem. χ u ę̄ y'.

2. Klasse.

130. Diese Verba hatten ursprünglich im Infinitiv - r e; da aber hinter der Tonsilbe r nach Consonant bei folgendem stummen e schwindet, so ist die Infinitivendung bis auf ' getilgt. Der Stamm dieser Verba geht auf d aus, welches hinter dem Ton vor stummem e zum tonlosen Consonanten wird. Das Part. Praet. hat -ɔ -UTUS, fem. ǭ w'. Das d des Stammes ist im Praes. Sing. verstummt (vgl. 68).

Paradigma.

Infin. v ă t' VENDERE
Praes. Sing. v ă Pl. v ă d ă , v ă t'
Futur v ă d r ä
Part. Praet. v ă d ɔ , v ă d ǭ w'.

Die übrigen Verba sind : f ă t' FINDERE, d ę f ă t' DEFENDERE, r ă t' REDDERE, p ă t' PENDERE, r ę p ă t' (*répandre*), d ę χ ă t' DESCENDERE, r ę p ŏ t' RESPONDERE, t ŏ t' TONDERE, dazu auch t ɔ̃ t' EXTORQUERE.

131. An diese Verba schliessen sich an: die Verba mit ñ im Stammauslaut aus lateinischem NG wegen Gleichheit des Infinitivs und des Praesens Sing. Es sind t e t' EXSTINGUERE, p ĕ t' PINGERE, p j ĕ t' PLANGERE, r ę ž u ĕ t' (frz. *rejoindre*); die den französischen Verba *ceindre, oindre, teindre, atteindre, craindre* entsprechenden Verba sind ungebräuchlich.

132. Nach 44 der Lautlehre wird m ɔ̄ t' MORDERE folgendermassen conjugiert :

Praes. Sing. m ǫ w Pl. m ǫ d ă , m ɔ̄ t'
Futur m o d r ä
Part. Praet. m ǫ d ɔ, m ǫ d ǭ w'.

Nach 23 der Lautlehre wird p ē t' PERDERE folgendermassen conjugiert (ausserdem wird in unbetonter Silbe das e zu ę, vgl. 25) :

Praes. Sing. p ē^i Pl. p ę d ă , p ē t'
Futur p ę d r ă
Part. Praet. p ę d ɔ , p ę d ǭ w'.

P ŏ r' PONERE wird conjugiert, wie folgt :

Praes. Sing. p ŏ Pl. p ǫ n ă , p ǫ n'
Futur p ŏ r ä
Part. Praet. p ǫ n ɔ (wie altfrz.).

Isolierte Verba.

133. 1) χ̣ǖr' *SEQUERE

Praes. Sing. χ̣ǖ Pl. χ̣uvă, χ̣un' (vgl. 122)
Futur χ̣urä
Part. Praet. χ̣uvœ̜ fem. χ̣uvœ̜̄y' (vgl. 39 fœ̜, fœ̜̄y' = FILIUS, FILIA).

2) kūs' CONSUERE.

Der Stamm ist kuz; der Vocal der stammbetonten Formen ist auf die endungsbetonten übertragen worden (vgl. 50).

Praes. Sing. kū Pl. kuză, kūs'
Futur kuzẹrä
Part. Praet. kuzu

3) Die Verba kǖr' COQUERE, nǖr' NOCERE, lǖr' LUCERE, ködǖr' CONDUCERE, dẹtrǖr' DESTRUERE haben als Stamm u'h-, wobei 'h nach dem Tone vor stummem e zum tonlosen χ̣ wird. Sie sind sonst regelmässig:

Praes. Sing. kǖ Pl. ku'hă, kǖχ̣'
Futur kǖrä
Part. Praet. ku fem. kūt'

Kǖr', ködǖr und dẹtrǖr' sind nach dem Französischen gebildet, aber die beiden letzteren Verba haben in der 3. Pl. des Praes. n, also ködun' und dẹtrun' (vgl. 122).

4) Brär' (*braire*, vgl. 76) und frīr' FRIGERE.

Praes. Sing. brä Pl. bräyă, brän' (vgl. 122)
Futur brärä Part. Praet. brä

Ausser dem Infinitiv frīr' existiert nur noch Part. Praet. fri, fem. fris' (zur Erklärung des s vgl. 68).

3. Klasse.

134. Wir haben zu unterscheiden zwischen reiner und gemischter Form.

a) Reine Form.

Der Infinitiv dieser Verba geht aus auf i.

m ā t i MENTIRI

Praes. Sing. m ā Pl. m ā t ā, m ā t'
Futur m ā t' r ā
Part. Praet. m ā t i.

Ebenso conjugieren s ā t i SENTIRE, r ę p ā t' zu PŒNITERE; beide haben aber, wie schon altfranzösisch, im Part. Praet. s ā t ɔ und r ę p ā t ɔ.

f j œ̜ r i FLORERE

Praes. Sing. f j œ̜ r Pl. f j œ̜ r ā, f j œ̜ r'
Futur f j œ̜ r ę r ā
Part. Praet. f j œ̜ r i masc. und fem.

Ebenso conjugieren n ɔ r i NUTRIRE, welches im Part. Praet. fem. n ɔ r ę̄ y' (vgl. 37) hat, t ę χ i TEXERE, b œ̜ y i BULLIRE, h ę y i (frz. *haïr*), d r œ̜ m ĩ^e DORMIRE (vgl. 37), welches im Part. Praet. ebenfalls d r œ̜ m ĩ^e hat, r ę v œ t i zu VESTIRE und r ę š œ̜ v i (altfrz. *chevir*, frz. *achever*), welche im Futur den Vocal der Infinitivendung ausstossen.

s ę r v i SERVIRE

Praes. Sing. s ę r f' Pl. s ę r v ā, s ę r f'
Futur s ę r v i r ā
Part. Praet. s ę r v i.

Den französischen Verba *fuir*, *partir*, *sortir* entsprechende Verba existieren nicht.

Isolierte Verba.

135. 1) k j œ̄^i COLLIGERE. In den endungsbetonten Formen wird der Stammvocal ausgestossen, ausgenommen im Futur, bei welchem der Vocal der Infinitivendung aufgegeben wird.

Praes. Sing. k œ̧ y' Pl. k j ã, k œ̧ y'
Futur k œ̧ y' r ä
Part. Praet. t j œ̧ (aus k j œ̧, vgl. dazu 62).

h œ n y $\overline{œ}^i$ HINNIRE

Praes. Sing. h œ y n (vgl. 88) Pl. h œ n y ã, h œ y n'
Futur h œ n y i r ä
Part. Praet. h œ n y $\overline{œ}^i$.

d' v ē^i (DE + OPERIRE = *ouvrir*)

Praes. Sing. d' v ē y' Pl. d' v ȩ y ã, d' v ē y'
Futur d' v ē r ä
Part. Praet. d' v ē^i.

136. 2) Die Verba ǫ f r i (*offrir*), s ǫ f r i (*souffrir*), k ǫ v r i (*couvrir*) schieben zwischen Muta und Liquida in den stammbetonten Formen ein œ̧ ein (vgl. 74). Sie haben kein starkes Particip auf -ert. Sie conjugieren also folgendermassen :

Praes. Sing. ǫ f œ̧ r Pl. ǫ f r ã, ǫ f œ̧ r'
Futur ǫ f r i r ä
Part. Praet. ǫ f r i.

b) Gemischte Form.

137. r ã p j i r (*remplir*)

Praes. Sing. r ã p j i Pl. r ã p j i 'h ã, r ã p j i n' (vgl. 122)
Futur r ã p j i r ä Part. Praet. r ã p j i.

Ebenso conjugieren g ȩ r n i r (*garnir*), r ǫ t i r (*rôtir*).

138. Dazu kommt die dem Französischen entlehnte Conjugationsweise :

p œ̧ n i r PUNIRE

Praes. Sing. p œ̧ n i Pl. p œ̧ n i s s â, p œ̧ n i s'
Futur p œ̧ n i r ä
Part. Praet. p œ̧ n i.

Ebenso gehen g ȩ r ã t i r (*garantir*), u y i (*ouïr*), g e r i r (*guérir*), welches im Part. Praet. fem. g e r i s' hat (vgl. 68),

f r œ̧ m i (*frémir*), š u ç z i (*choisir*), welches in der 3. Pers. Pl. des Praes. š u ę z i n' hat (vgl. 122).

II. Archaische Flexionsart.

139. In der starken resp. archaischen Conjugation bestehen dieselben Suffixübertragungen für das Part. Praet. wie im Französischen; abweichend vom Französischen sind nur LEGERE, dessen Particip an d ī r' DICERE angeglichen ist, PLACERE, welches das Particip regelmässig aus dem Lateinischen ableitet, VENIRE und TENERE, welche das Particip dem Infinitiv angleichen.

1. Klasse.

140. f ä r' FACERE

Praes. Sing. f ä Pl. f ę y ã, f õ
Futur f ę r ä
Part. Praet. f ä fem. f ä t'.

ē t' *ESSERE

Praes. Sing.	ž ę s ɔ	Pl.	ž' a t ã
	t' a		v' a t œ̄ⁱ
	l' a		i s õ
Imperf. Sing.	a t œ̄ y'	Pl.	a t ĩᵉ
Futur Sing.	ž ę s ę r ä	Pl.	ž ę s ę r ã
	t ę s ę r ä		v ę s ę r œ̄ⁱ
	i s ę r ä		i s ę r õ
Condit. Sing.	s ę r œ̄ y'	Pl.	s ę r ĩᵉ
Subj. Sing.	ž ę s œ̄ y'	Pl.	ž' a t ĩ s'
	t ę s œ̄ y'		v' a t ĩ s'
	i s œ̄ y'		i s ĩᵉ
Part. Praet.	e t ɔ		

Die 1. und 2. Pers. Pl. des Praes. Ind. und die 1. und 2. Pers. Pl. des Conj. sind neu gebildet vom Stamme e t- STA- des Infinitivs mit den entsprechenden Endungen. Die Endungsbetonten Formen des latein. Praes. Conj. sind als Conj.

erhalten. Das Part. Praet. e t ʋ hat die Endung -ʋ -UTUS angenommen, welche in der Mundart zur Bildung von Participien öfter als im Gemeinfranzösischen verwandt wird.

v ẹ n ĩ° VENIRE

Praes. Sing. v y ẽ Pl. v ẹ n ã, v y ẽ n'
Futur v y ẽ r ä (vgl. 87. u. 128)
Part. Praet. v ẹ n ĩ° für masc. und fem. (vgl. 51).

Ebenso conjugiert t ẹ n ĩ° TENERE.

v œ̄ r VIDERE

Praes. Sing. w ǫ (vgl. 27) Pl. w ẹ y ã, w ǫ n (vgl. 122)
Futur v œ̣ r ä
Part. Praet. v ʋ, v ʋ s' (vgl. 68).

2. Klasse.

141. d ī r' DICERE

Praes. Sing. d ī Pl. d ẹ 'h ã, d ī χ̧'
Futur d i r ä
Part. Praet. d i, d i t'.

l ī r' LEGERE

Praes. Sing. l i Pl. l i 'h ã, l i n' (seltener l ī χ̧', zu l i n'
Futur l i r ä [vgl. 122)
Part. Praet. l i (angeglichen an d i von d ī r'; vgl. altfrz. *leu*, prov. *legut*).

Ebenso das Compositum ã l ī r' ELIGERE

m a t' MITTERE (vgl. 32)

Praes. Sing. m a Pl. m a t ã, m a t'
Futur m a t r ä
Part. Praet. m ĩ° für masc. und fem. (vgl. 30).

p ã r' PRENDERE (vgl. 87 und 74)

Praes. Sing. p r ã Pl. p r ẹ n ã, p r a n'
Futur p ã r ä (vgl. 87)
Part. Praet. p r ĩ° für masc. und fem. (vgl. 30).

K u ẹ̄ r' QUAERERE ist nur im Infinitiv erhalten.

r ī r' RIDERE

Praes. Sing. r i Pl. r i ā, r i n' (vgl. 122)

Futur r i r ä

Part. Praet. r i.

t r ä r' TRAHERE

Praes. Sing. t r ä Pl. t r ẹ y ā, t r ä n' (vgl. 122)

Futur t r ä r ä

Part. Praet. t r ä.

e k r ī r' SCRIBERE (ist aus dem Französischen entlehnt, vgl. 36)

Praes. Sing. e k r i Pl. e k r i v ā, e k r i f'

Futur e k r i r ä

Part. Praet. e k r i.

3. Klasse.

142. b u ē r' BIBERE (vgl. 27)

Praes. Sing. b u ọ Pl. b ọ v ā, b u ọ n' (vgl. 122)

Futur b u ē r ä

Part. Praet. b ɔ, b ɔ s' (vgl. 68).

š œ̄ r CADERE

Praes. Sing. š œ̄ⁱ Pl. š ẹ y ā, š œ̨ n' (vgl. 122)

Futur š œ̨ r ä

Part. Praet. š ɔ fem. š ɔ t' (Lothr. Ps. *cheute*).

r ẹ s œ̄ r RECIPERE

Praes. Sing. r ẹ s œ̄ⁱ Pl. r ẹ s ẹ v ā, r ẹ s œ̄ f'

Futur r ẹ s ẹ v r ä

Part. Praet. r ẹ s ɔ fem. r ẹ s ɔ t' (vgl. 66 und 68).

k r œ̄ r' CREDERE

Praes. Sing. k r œ̄ⁱ Pl. k r ẹ y ā, k r œ̄ n' (vgl. 122)

Futur k r œ̨ r ä

Part. Praet. k r ɔ.

k r a χ' CRESCERE

Praes. Sing. k r a Pl. k r a χ ä, k r a χ'
Futur k r a χ' r ä
Part. Praet. k r a χ ɔ.

k ọ r' CURRERE

Praes. Sing. k ọ r Pl. k ọ r ã, k ọ r'
Futur k ọ r r ä Part. Praet. k ọ r ɔ

d ẹ v œ̄ r DEBERE

Praes. Sing. d œ̄ⁱ Pl. d ẹ v ã, d œ̄ r'
Futur d ẹ v' r ä
Part. Praet. d ẹ v ɔ für masc. und fem.

a w ọ HABERE (vgl. 27)

Praes. Sing.	ž' ä	Pl. ž' ẹ v ã, ž' ã
	t' ä	v' ẹ v œ̄ⁱ, v' œ̄ⁱ
	l' ä	l' õ oder i z-õ
Imperf. Sing.	ẹ v œ̄ y'	Pl. ẹ v ĩᵉ
Futur Sing.	ž' ẹ r ä	Pl. ž' ẹ r ã
	t' ẹ r ä	v' ẹ r œ̄ⁱ
	l' ẹ r ä	l' ẹ r õ
Condit. Sing.	ẹ r œ̄ y'	Pl. ẹ r ĩᵉ
Subj. Sing.	ẹ v ẹ s'	Pl. ẹ v ĩ s'
Part. Praet.	ẹ v ɔ	

Die Formen ž' ã und v' œ̄ⁱ, welche die Tonsilben darstellen, werden gebraucht, wenn das Verbum als Hilfsverbum steht. I z-õ ist eine Entlehnung aus dem Französischen. Das Futur ẹ r ä erklärt sich aus der altfranzösischen Futurform *arai* (vgl. 14). — Mit dem Hilfsverbum a w ọ werden sowohl die intransitiven als die reflexiven Verba conjugiert, z. B.: ž' ä v ẹ n ĩᵉ = *je suis venu,* ž ẹ m' ä r ẹ p ä t ɔ = *je me suis repenti.*

m ō r' MOLERE (vgl. 81)

Praes. Sing. m ọ l' (vgl. 80) Pl. m ọ l ã, m ọ l'

Futur m ǫ l r ä (vgl. 83)
Part. Praet. m ǫ l ɔ fem. m ǫ l ǭ w'

m œ̨ r i MORI

Praes. Sing. m œ̨ r Pl. m œ̨ r ã, m œ̨ r'
Futur m œ̨ r r ä
Part. Praet. m ǭ w fem. m ō t'

MOVERE existiert nicht.

k ǫ n a χ' COGNOSCERE

Praes. Sing. k ǫ n a Pl. k ǫ n' χ ã, k ǫ n a χ'
Futur k ǫ n a χ' r ä Part. Praet. k ǫ n' χ ɔ

p j ä r' PLACERE

Praes. Sing. p j ä Pl. p j ä 'h ã, p j ä χ'
Futur p j ä r ä Part. Praet. p j ä.

TACERE existiert nicht, es wird ersetzt durch s ǫ k u 'h y œ̄ⁱ.
Von PARESCERE existiert nur das Part. Praet. p ę r ɔ.
PASCI existiert nicht, es wird wiedergegeben durch a l l ēⁱ e š ã (*aller aux champs*).

p j œ̨̄ r PLUERE

Praes. Sing. p j œ̨ Subj. p j œ̨ v ę s'
Futur p j œ̨ r ä Part. Praet. p j ɔ

p ǫ v œ̄ r (zu POSSE, *pouvoir*)

Praes. Sing. p j œ̨ Pl. p ǫ v ã, p j œ̨ n' (vgl. 122).
Futur p ǫ r r ä Part. Praet. p ǫ v ɔ

s a w ǫ SAPERE (vgl. 27)

Praes. Sing. s ēⁱ Pl. s ę v ã, s ē t'
Futur s ē r ä Part. Praet. s ę v ɔ

v a l œ̄ r VALERE

Praes. Sing. v o Pl. v a l ã, v a l'
Futur v o r ä (vgl. 81) Part. Praet. v a l ɔ

v ę l œ̄ r (zu VELLE, *vouloir*)

Praes. Sing. v y œ̨ Pl. v ę l ã, v y œ̨ n' (vgl. 122)
Futur v o r ä (vgl. 81) Part. Praet. v ę l ɔ.

Unregelmässiges Verbum.

143. F'ki (frz. *vivre*, f nach 57 II). Es ist nicht zu denken an den altlatein. Stamm GVIG-, nicht an eine Inchoativbildung wie VIVISCERE. Man bedarf zur Erklärung ein Etymon, welches v und k enthält. Dieser Forderung thut allein Genüge das altfrz. Part. Praet. *vescut*, aus dem die übrigen Formen gewonnen sein müssen; e wurde zu cę durch Einwirkung des vorhergehenden Labials (vgl. 95). Das Verbum geht nach der 3. schwachen Conjugation. Im Infinitiv und Part. Praet. wird der Vocal der vortonigen Silbe ausgestossen.

Praes. Sing. vcęk' Pl. vcękä, vcęk'
Futur vcęk'rä Part. Praet. f'ki.

NASCI wird wiedergegeben durch vęnīe o mōt' (*venir au monde*).

C. Die inflexiblen Wortarten.

1. Adverbien.

144. Die von Adjectiven stammenden Adverbien werden gebildet durch Anhängung von -mā; z. B.: fraχ'mā (*fraîchement*).

a) Adverbien des Ortes.

lä ILLAC, tǫsœ̨ *TUTTUM + ECC' HIC (= *ici*), tǫlä *TUTTUM + ILLAC (= *là*), fjœ̨ FORIS, tǫtęvǫ (wörtlich *tout avec*) und tǫpęrtǫ = *tout partout*, lō LONGE, ęyu ALIORSUM, d'lēi DE LATUS (altfrz. *de les* = *à côté*), dręvo (*ça et là*, Etymon?), s'ti ECCE ISTIC (= *au logis*);

b) Adverbien der Zeit.

žęmā JAM MAGIS, oždɔ (*aujourd'hui*), astūr' (altfrz. *asture*, von *à cette heure* = NUNC), ęχœ̄i (*hier*, vgl. 20), dęvāt-ęχœ̄i (wie altfrz., *avant-hier*), l'ōt' fuę (*autrefois*),

t ẹ̄ (*tard*), tọ t' χ ɔ t' (*tout de suite*, vgl. 57 II), tọ ž ọ (*toujours*), s ọ v ă SUBINDE, ă χ ɔ̄ t' (*ensuite*), t ọ̄ w (*tôt*), t ă t ọ̄ w (*tantôt*), b y ĕ t ọ̄ w (*bientôt*), l ẹ n ɔ ILLAM NOCTEM (= *le soir*), d ẹ m ĕ l ẹ n ɔ (*demain soir*);

c) Adverbien der Bejahung und Verneinung.

ā y (*a i aus *o-il, ail*), s i - a SIC EST (duzend), s i - f a (*si fait*), χ ɔ̄ r ẹ m ă (*assurément*), b y ĕ - χ ɔ̄ r (*bien sûr*), p ọ l' - χ ɔ̄ r (*pour sûr*, wörtlich *pour le sûr*), p œ t - ē t' (*peut-être*, ist eine Entlehnung aus dem Französischen), n y ă (wie altfrz.), n ĕ n i (wie altfrz. *nen-il*), n ẹ - m œ̨ MICA = *ne-pas*, m œ̨ incliniert meist an die Verbalform und wird dann gewöhnlich auf m' reduciert (vgl. auch 39). *Pas* und *point* sind nicht vorhanden. Die Negation wird auch verstärkt durch œ̨ n' z ẹ s t' = frz. *un zeste* (Nusssattel): ž ẹ n' l i ă m' b ẹ y œ̄ⁱ œ̨ n' z ẹ s t' (*je ne lui ai pas donné un zeste*);

d) Adverbien des Grades.

m u MULTUM, f ĭᵉ (deutsch fein = *très*), t ọ p j ĕ *TUTTUM + PLENUM (= *beaucoup*), p o PAUCUM, w ă (*guère*), ẹ s s ēⁱ ADSATIS, k ọ z i QUASI (= *presque*), t r a (*trop*), m œ̄ m' (*même*), k ọ m' QUOMODO, b œ̨ n BENE, m o MALE, ă s ă n' IN SIMUL, p ɔ PLUS, o s t ă (wie altfrz. = *autant*), o s œ̨ ALIUD SIC, ă l ă (*comme cela, ainsi*, Etymon?);

f) Adverbien der Interrogation.

p ọ k ẹ (*pourquoi*), k ô b y ê = frz. *combien*, k ọ m ă (*comment*).

2. Praepositionen.

145. ẹ AD, e p r ẹ (*après*), ẹ v ă (t) AB ANTE, d e v ă (t) (wie altfrz. *avant* und *devant*), d ẹ v a (Etymon? *auprès de, près de, à côté de*), k ō t' CONTRA, p a PER, ẹ v ọ APUD HOC, ă t'

INTER, d ę y' (frz. *derrière*), p ǫ r und p ǫ PRO, d ę z ǫ DE SUBTUS, s ɔ SŪSUM aus SURSUM (*sur*), m o g r ē^i (*malgré*), o t ǫ (*autour*), ę l ā t ǫ (*alentour*), t ǫ t ę l ā t ǫ (*tout alentour*), o m u ë t j œ̄^i und o m i t ā (*au milieu*, vgl. Horning, Ztschr. f. r. Ph. IX 511), v a s' VIDE ECC'HIC und v a l' VIDE ILLAC (in beiden Fällen ist E in geschlossener Silbe zu a geworden, vgl. 32); ś œ (*chez*), d ę p œ̄ y' und d ę d' p œ̄ y' (wie altfrz.) = depuis, d a DE EX, f j œ̨ d ę (*hors de*), ę t r ę w ē^i (*à travers*), ā b ä χ (*en bas*).

3. Conjunctionen.

146. ę (*et*), ę k a und k a (Etymon? = *encore*, k a m œ̨ = *encore moi*), k ę (*que*), k ā und k ā (t) QUANDO, m ä MAGIS, p ɔ t ǭ w (*plutôt*), p ǫ r t ā (*pourtant*), ę p œ̄ y' (*et puis*), s' a p ǫ k ę (*c'est pourquoi*), ā s' k ę (wie altfrz. *en ce que* = frz. *pendant que*), da k ę (*dès que*), d ę v ā k ę (wie altfrz. = *avant que*).

4. Interjectionen.

147. N œ̨ m' (*n'est-ce pas*, familiär) ist *n'est mie*, das œ̨ ist entstanden durch assimilatorische Wirkung des folgenden Labials. — B ō n ɔ v' d ō D ɔ (wörtlich = *bonheur vous donne Dieu*) in der Bedeutung *Dieu vous garde*; n ō d i D y u s (*nom de Dieu*); — h ǫ t t œ̨ m' (= *à droite*) und h a r œ̨ m' (= *à gauche*) für die Pferde.

Zum Schlusse liegt mir die angenehme Pflicht ob, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. G. Groeber, für die mir bei Anfertigung vorliegender Arbeit stets geschenkte Teilnahme meinen aufrichtigsten Dank an dieser Stelle auszusprechen. Nicht minder fühle ich mich Herrn Oberlehrer Dr. A. Horning in Strassburg für manchen mir freundlich erteilten Rat verbunden.

Wörterverzeichnis.

(Die Zahlen verweisen auf die Paragraphen, in denen die Wörter ihre Erklärung finden.)

Berichtigungen.

P. 11, Z. 5 v. o. CORRIGIATA (frz. *escourgée*) statt SCORTICATA; p. 13, Z. 2 v. o. ALIQUID statt ALIQUIS; p. 16, Z. 14 v. o. t r ę w ēi statt t r ę v ēi; p. 22, Z. 3 v. o. «L ist auch gefallen» statt «I ist auch gefallen», Z. 9 v. o. p j œ̨̄ r statt p j œ̨ r und OVUM statt OVEM; p. 30, Z. 4 v. o. tilge kǫrźę̄y' SORTICATA, Z. 11 v. u. d i 'h y œ̨̄ m' statt d i 'h y œ̄ m' und t ɔ 'h œ̄ y' statt t ɔ 'h œ̄i; p. 72, Z. 7 v. u. e) statt f).